



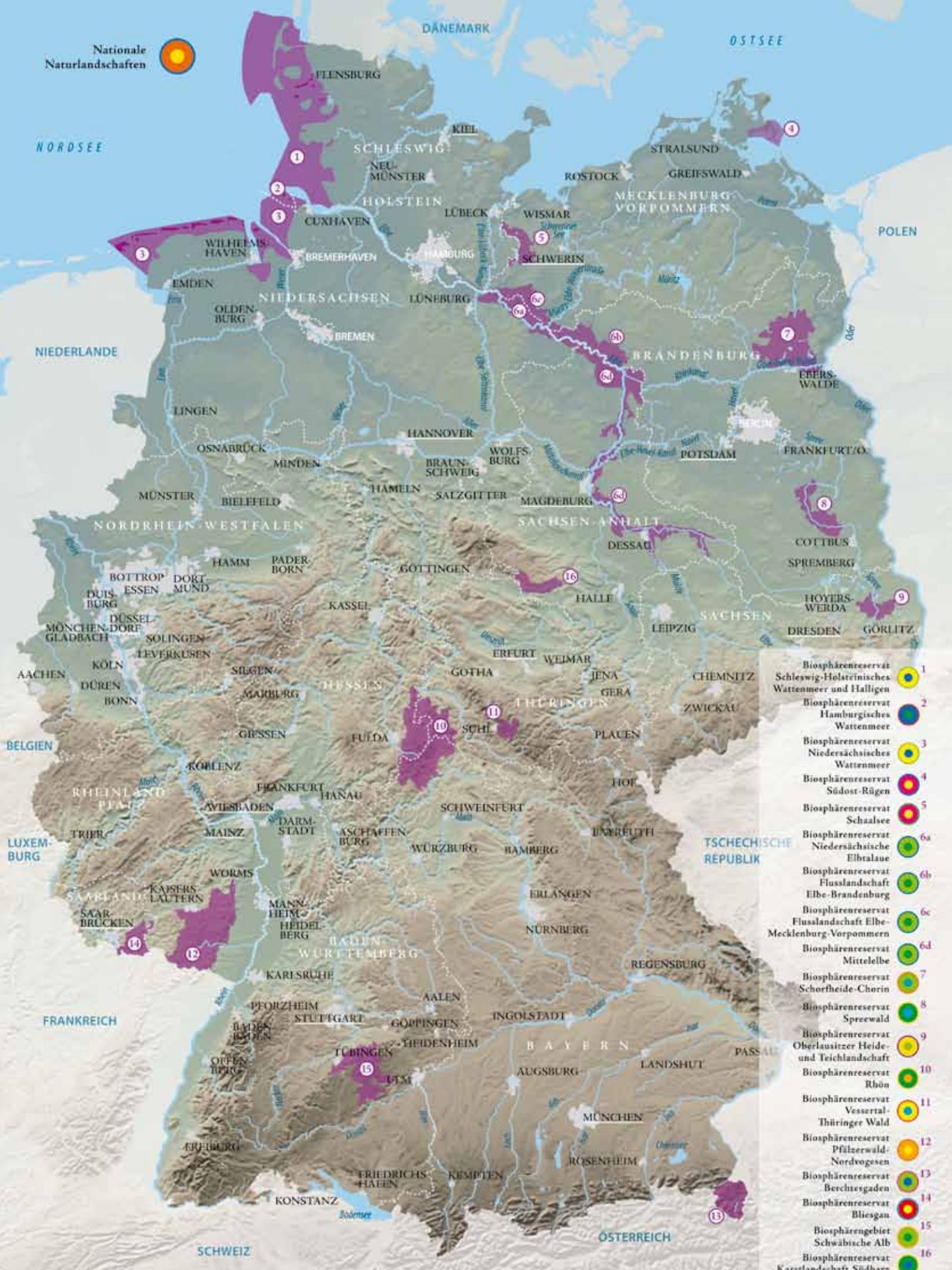
BIOSPÄHRENRESERVATE IN DEUTSCHLAND

Natürlich nah



Nationale
Naturlandschaften





Nationale Naturlandschaften

-  1 Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen
-  2 Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer
-  3 Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer
-  4 Biosphärenreservat Südos-Rügen
-  5 Biosphärenreservat Schaalsee
-  6a Biosphärenreservat Niedersächsisches Elbalaue
-  6b Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
-  6c Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Mecklenburg-Vorpommern
-  6d Biosphärenreservat Mittelbe
-  7 Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
-  8 Biosphärenreservat Spreewald
-  9 Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
-  10 Biosphärenreservat Rhön
-  11 Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald
-  12 Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen
-  13 Biosphärenreservat Berchtesgaden
-  14 Biosphärenreservat Bliesgau
-  15 Biosphärengebiet Schwäbische Alb
-  16 Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz

 Biosphärenreservat  Bundeslandgrenze **MAINZ** Landeshauptstadt

0 50 km

© EUROPARC Deutschland e.V./www.europarc-deutschland.de
 Bernd Friedrich, Infografik, www.bernd-friedrich.de
 Stand: Januar 2011

Vorwort



Die vom Menschen verursachten globalen Veränderungen des Klimas und des Naturhaushalts, aber auch der Verlust an Funktionstüchtigkeit und Artenvielfalt vieler Ökosysteme bis hin zu wirtschaftlichen und sozialen Problemen, die daraus erwachsen, stellen uns heute vor große Herausforderungen. Biosphärenreservate sind kein Allheilmittel. Sie können jedoch anhand konkreter Beispiele Lösungswege für die drängenden Zukunftsfragen der Menschheit aufzeigen. Es sind Modellregionen, die uns vor Augen führen, welche Chancen in einem neuen, nachhaltigen Lebensstil liegen, der langfristig unsere Lebensgrundlagen erhält, ohne auf Lebensqualität zu verzichten.

Die UNESCO hat mit der Schaffung des Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) vor nunmehr 40 Jahren große Weitsicht bewiesen. Als reines Wissenschaftsprogramm gestartet, gilt es heute als innovatives Instrument für die Umsetzung der Idee einer nachhaltigen Entwicklung. Weltweit hat es ein großes Echo gefunden und ist eine echte Erfolgsgeschichte: Über 560 Biosphärenreservate in fast 110 Ländern gehören dem Weltnetz gegenwärtig an.

Deutschland ist in diesem Netzwerk mit insgesamt 15 Gebieten – von Südostrügen bis Schwäbische Alb – aktiv vertreten. Das engagierte Arbeiten vor Ort in den Regionen, darunter vieler Ehrenamtlicher, der kooperative Erfahrungsaustausch mit den Partnern in anderen Ländern und nicht zuletzt der Beitrag Deutschlands zur Fortentwicklung des MAB-Programms – etwa in Afrika – haben international große Anerkennung erfahren. Als Teil der Nationalen Natur- und Kulturlandschaften gehören die Biosphärenreservate zu den besten Adressen unseres nationalen Naturerbes.

Die Bundesregierung misst den Biosphärenreservaten auch im Rahmen der Umsetzung der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ eine große Bedeutung bei. Seit vielen Jahren unterstützt das Bundesumweltministerium Aufbau und Entwicklung dieser Schutzgebiete und wird dies – etwa im Rahmen des in diesem Jahr

gestarteten Bundesprogramms – auch weiterhin tun. Gegenwärtig engagieren wir uns im Rahmen von Projekten, die sich unter anderem mit Fragen der Auswirkungen des Klimawandels beschäftigen. Darüber hinaus läuft derzeit eine Untersuchung zu den ökonomischen Effekten eines umweltverträglichen Tourismus, um auch hier sichtbar zu machen, welchen Beitrag die Schutzgebiete leisten, dass Menschen in Lohn und Brot stehen.

Biosphärenreservate bieten Raum für Kreativität und Initiativen, die weit über den klassischen Naturschutz, der sich vorrangig mit dem Schutz von Arten und Lebensräumen beschäftigt, hinausreichen. Denn es geht auch darum, den im ländlichen Raum lebenden Menschen eine Entwicklungsperspektive aufzuzeigen, die eine natur- und klimaverträgliche Wirtschaftsweise zur Grundlage hat. So können wir sie für den notwendigen Schutz der biologischen Vielfalt gewinnen. Davon profitieren wir alle.

A handwritten signature in blue ink that reads "Norbert Röttgen". The signature is fluid and cursive.

DR. NORBERT RÖTTGEN
Bundesminister für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit

Inhalt

- 3 Vorwort
Dr. Norbert Röttgen
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
- 5 Interview: Biosphärenreservate – Auszeichnung
und Auftrag zugleich
Guido Puhmann
- 8 Das Jahr der Biosphärenreservate – ein Rückblick

Biosphärenreservate

- 10 Wattenmeer
- 12 Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
und Halligen
- 14 Hamburgisches Wattenmeer
- 16 Niedersächsisches Wattenmeer
- 18 Südost-Rügen
- 22 Schaalsee
- 26 Flusslandschaft Elbe
- 30 Niedersächsische Elbtalaue
- 32 Mittelelbe
- 34 Flusslandschaft Elbe – Brandenburg
- 36 Flusslandschaft Elbe –
Mecklenburg-Vorpommern
- 38 Schorfheide-Chorin
- 42 Spreewald
- 46 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
- 50 Rhön
- 56 Vessertal-Thüringer Wald
- 60 Pfälzerwald-Nordvogesen
- 64 Berchtesgadener Land
- 68 Bliesgau
- 72 Schwäbische Alb
- 76 Karstlandschaft Südharz
- 80 Die Nationalen Naturlandschaften in
Deutschland unter einem Dach
- 83 Impressum



Wiesenmäh in Lübben,
Biosphärenreservat
Spreewald

Biosphärenreservate

Auszeichnung und Auftrag zugleich

Biosphärenreservat – das ist eine Bezeichnung, die sich nicht von selbst erklärt, und auch das Modell, das dahinter steht, ist anspruchsvoll. Guido Puhmann, Leiter des Biosphärenreservats Mittelbe und Vorstandsvorsitzender von EUROPARC Deutschland, dem Dachverband der Nationalen Naturlandschaften, erklärt deshalb im Gespräch, was Biosphärenreservate sind und was sie so besonders macht.

Was sind Biosphärenreservate und welche Aufgaben haben sie?

Biosphärenreservate sind eine Auszeichnung der UNESCO und gleichzeitig eine Chance für die beteiligten Regionen, weil in Biosphärenreservaten das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft erprobt wird. Sie haben den Auftrag, vielfältige Kulturlandschaften zu entwickeln, wertvolle Lebensräume zu erhalten und vor zerstörenden Eingriffen zu schützen. Ein ausgewogenes Verhältnis von menschlicher Nutzung und natürlichen Kreisläufen ist das zentrale Ziel. Dabei werden klassische Schutzmaßnahmen mit modernen Methoden der nachhaltigen Regionalentwicklung verbunden – wissenschaftlich basiert und mit Bildungsarbeit untersetzt. Selbstverständlich sollen Biosphärenreservate gleichzeitig auch für Bewohner und Besucher attraktiv und (er)lebenswert sein.

Wie haben sich Biosphärenreservate entwickelt, wie ist die Idee entstanden?

Das zwanzigste Jahrhundert war geprägt durch eine bis dahin ungekannte industrielle Entwicklung, die mit einem neuen, intensiven Natur- und Ressourcenverbrauch einherging. Als Antwort auf die zunehmend global sichtbaren Umweltschäden, zum Beispiel den Kohlendioxidanstieg in der Atmosphäre, hob die Generalkonferenz



C-Falter

der UNESCO vor 40 Jahren das internationale Forschungsprogramm „Man and Biosphere“ – (MAB, „Der Mensch und die Biosphäre“) aus der Taufe.

Damals ging es um die Verbesserung unserer Kenntnis von den Auswirkungen menschlicher Ressourcennutzung auf die gesamte belebte Erdoberfläche. Inzwischen ist der reine Forschungs- und Schutzgedanke zugunsten einer Entwicklung der Biosphärenreservate zu Modellregionen, in denen fortschrittliche Konzepte für ein harmonisches Zusammenleben von Mensch und Natur entwickelt und realisiert werden, in den Hintergrund gerückt. Die drängende Frage, wie eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen erfolgen kann, steht dabei im Mittelpunkt.

Wie sind Biosphärenreservate strukturiert und was macht sie für Besucher interessant?

Die Internationalen Leitlinien für Biosphärenreservate geben – entsprechend der Intensität der menschlichen Nutzung – eine Einteilung in Zonen vor. In diesen spiegeln sich die Hauptaufgaben der Biosphärenreservate wider. In der Kernzone, die in Deutschland mindestens drei Prozent der Fläche beträgt, soll die natürliche Entwicklung von Gebieten ohne unmittelbaren menschlichen Einfluss ermöglicht werden. Viele Arten benötigen Lebensräume, die in einer genutzten Kulturlandschaft nur selten zugelassen werden, so zum

Beispiel der Hirschkäfer, der Zerfallsstadien alter Bäume benötigt, welche sich vor allem in der Kernzone noch finden lassen. Die Pflegezone nimmt mindestens 10 Prozent ein und dient dem Erhalt traditioneller Kulturlandschaften, zu denen zum Beispiel Heiden, artenreiche Wiesen oder naturnahe genutzte Wälder gehören können. Auch hier haben Naturschutzbelange Vorrang. In der Entwicklungszone, in der sich auch Siedlungen und teilweise sogar Städte befinden, gilt eine nachhaltige Entwicklung aller Nutzungen als das anzustrebende Ziel. Hier soll die Vereinbarkeit der Nutzung von Naturressourcen mit deren dauerhafter Erhaltung für die uns nachfolgenden Generationen demonstriert werden. Für Besucher interessant sind die Biosphärenreservate vor allem, weil sie zu den schönsten Landschaften der Welt gehören und hier ganz unmittelbar unzerstörte Natur und ihre Vielfalt erlebt werden kann.

Welche Rolle spielen Biosphärenreservate für die biologische Vielfalt und die Klimaanpassung in Deutschland?

Biosphärenreservate sind nationale und internationale Hotspots für die biologische Vielfalt. Gerade in den vom Menschen intensiv genutzten Landschaften ist der Reichtum an Arten besonders groß. Zugleich decken sie ein großes Spektrum deutscher Landschaften ab, von den Halligen bis auf die Almen der Alpen. Mit ihrem Schutz bewahren wir nationales Naturerbe. Eine nachhaltige Landnutzung, die ausdrücklich Ziel der Biosphärenreservate ist, trägt auch zur notwendigen Anpassung an den Klimawandel bei, z. B. beim naturnahen Hochwasserschutz oder der Umsetzung neuer Tourismuskonzepte in künftig nicht mehr schneesicheren Mittelgebirgsregionen. Biosphärenreservate leisten aber ebenso viel beim aktiven Schutz des Klimas, etwa durch Ökolandbau oder den Erhalt und die Wiederherstellung von naturnahen Wäldern und Mooren, mit denen klimaschädliches CO₂ gebunden werden kann. Hier erwarten wir auch künftig Ideen und Initiativen, die auch auf andere Regionen erfolgreich übertragbar sind.

Es gibt in Deutschland 15 UNESCO-Biosphärenreservate, das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südbarz wird hoffentlich bald einen Antrag zur internationalen Anerkennung einreichen. Welche Rolle spielt die UNESCO und was bedeutet die Anerkennung für die einzelnen Schutzgebiete?

Die UNESCO setzt mit dem MAB-Programm den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für alle Biosphärenreservate weltweit und entwickelt ihn gemeinsam mit über 100 beteiligten Ländern fort. Sie unterzieht die Biosphärenreservate mit Hilfe der beteiligten Nationalkomitees alle zehn Jahre einer Überprüfung – auch das ist ein Sonderfall unter den internationalen Schutzgebietskategorien.

Die Anerkennung ist Auszeichnung und Auftrag zugleich. Auszeichnung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer Kulturlandschaft und Auftrag, Entwicklung nachhaltig zu gestalten, Veränderung zuzulassen, ohne die Qualität zu verringern.

Warum gibt es nicht noch mehr Biosphärenreservate in Deutschland? Gibt es Widerstände?

Biosphärenreservate erfüllen mit den anspruchsvollen nationalen bzw. internationalen Kriterien hohe qualitative Anforderungen. Als Modellregionen sollen sie repräsentativ sein – mit neuen Gebieten werden bestehende Lücken im Netzwerk geschlossen. Eine flächendeckende Ausdehnung auf Deutschland wäre nicht sinnvoll und ist auch nicht möglich. Die Erfüllung der Kriterien allein reicht aber noch nicht aus, damit eine Region tatsächlich Biosphärenreservat wird. Genauso wichtig ist es, dass die dort lebende Bevölkerung diese Idee möglichst breit unterstützt. Natürlich gibt es nicht immer nur Befürworter, sondern auch Skeptiker und mitunter auch Ablehnung. Hier ist es unsere Aufgabe, einen offenen und intensiven Dialog zu führen und mit den großen Chancen, die ein Biosphärenreservat gerade für die Entwicklung in strukturschwachen ländlichen Raum bietet, um Zustimmung zu werben. Das ist uns bislang auch gut gelungen. Die 15 UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland zeigen dies anschaulich.

Wo liegt aus Ihrer Sicht die Zukunft der deutschen Biosphärenreservate?

Biosphärenreservate sind keine Eintagsfliegen. Das zeigt nicht nur das 40-jährige Jubiläum des MAB-Programms, sondern auch die Tatsache, dass zwei der 15 Biosphärenreservate, Vessertal und Mittelalpe, bereits einen Staat – die DDR – überlebt haben. Aber sie müssen „mit der Zeit gehen“, um ihre Berechtigung auch in Zukunft zu behalten. Das heißt konkret, dass sie Antworten auf die aktuellen Fragen der Gesellschaft finden und entsprechende Lösungen beispielhaft für andere umsetzen sollen. Stand vor Jahren noch wissenschaftliches Monitoring zu den Auswirkungen menschlichen Tuns auf diese oder jene Art im Vordergrund, so erwarten wir heute konkrete Beispiele, etwa wie wir lernen können, mit den natürlichen Ressourcen schonender umzugehen oder wie wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Zeiten der Überalterung der Gesellschaft und des Weggangs junger Leute in die Städte auch im ländlichen Raum möglich ist.

Welchen Beitrag kann ein Biosphärenreservat zur Wertschöpfung in der Region leisten und welchen Beitrag der Wirtschaft braucht es, um diesen Kapitalstock Natur dauerhaft zu erhalten? Wie kann eine nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien gelingen, ohne dabei den Lebensraum von Mensch und Tier zu zerstören? Wie können Biosphärenreservate daran mitwirken, den Verlust der biologischen Vielfalt umzukehren? Das sind Fragen, mit denen wir uns künftig weitaus mehr beschäftigen müssen. Die Qualität der Antworten und ihre erfolgreiche Kommunikation werden

darüber entscheiden, welchen Stellenwert die Biosphärenreservate im Verbund der Nationalen Naturlandschaften haben werden. Dazu brauchen wir die Unterstützung aller – von der Bundesregierung und den Landesregierungen bis hin zu den Kommunen und der Wirtschaft. Ich bin zuversichtlich, dass uns das gelingen wird.

Das Konzept der Biosphärenreservate als Modellregionen von Weltrang ist zeitgemäß, zukunftsorientiert und zielt auf Lösungen für weltweit drängende Probleme. Jedoch müssen wir über das Stadium der Leuchtturmprojekte, der Pioniere hinauskommen. Die großen Chancen, Ideen und Herausforderungen, die uns die UNESCO mit den Biosphärenreservaten bietet, müssen noch mehr in der Mitte der Regionen und Bundesländer ankommen, sie müssen eine breitere Bewegung werden und dazu brauchen wir die Unterstützung aller gesellschaftlicher Gruppen und Sektoren.

Was empfehlen Sie Besuchern?

Als Erstes: Kommen Sie und entdecken Sie die deutschen Biosphärenreservate. Hier finden Sie sich selbst überlassene Natur, eine einzigartige Pflanzen- und Tierwelt sowie faszinierende Landschaften. Als Zweites aber die Bitte, dass Sie sich rücksichtsvoll Mensch und Natur gegenüber verhalten. Seien Sie fair, die hohe Produkt- und Dienstleistungsqualität in den Biosphärenreservaten sind einen angemessenen Preis wert.



Guido Puhmann,
Leiter des Biosphärenreservats Mittelalpe und Vorstandsvorsitzender von EUROPARC Deutschland, Dachverband der Nationalen Naturlandschaften

23. April 2009:
Ex-Bundespräsident
Horst Köhler eröffnet die
BUGA. Anschließend
Ausstellungsbesuch der
UNESCO-Biosphären-
reservate mit Minister-
präsident Erwin Sellering
und Landesumwelt-
minister Dr. Till Backhaus



Das Jahr der Biosphärenreservate

Ein Rückblick

2009 wurde das „Jahr der Biosphärenreservate“ in Deutschland gefeiert, unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem damaligen Bundesumweltminister Sigmar Gabriel. Anlass war das 30-jährige Bestehen der Biosphärenreservate Mittelelbe und Vessertal-Thüringer Wald.

Auf der Bundesgartenschau in Schwerin im selben Jahr präsentierten sich die Biosphärenreservate mehr als 500.000 Besuchern. Die Schutzgebiete konnten von den Menschen als Hotspots nationaler Biodiversität, wertvolle CO₂-Speicher, Modellregionen für regionale Wirtschaftskreisläufe und umweltverträglichen Tourismus und nicht zuletzt als Vorreiter von Klimaanpassungsstrategien wahrgenommen werden.

Natürlich wurde in diesem Jahr auch oft auf die Anfänge – im Jahr 1979 – zurückgeblickt. Damals wurden die beiden ersten deutschen Biosphären-

reservate von der UNESCO anerkannt. Am 24. November 1979 nahm der Internationale Koordinierungsrat der UNESCO die Anträge des Staatsrats der DDR auf Anerkennung des Naturschutzgebiets Vessertal im heutigen Thüringen und des Steckby-Lödderitzer Forsts im heutigen Sachsen-Anhalt als Biosphärenreservate an. Damit hatte die DDR eindeutig die Nase vorn. Das wundert nicht, denn das Hauptanliegen der Staatsführung war damals die internationale politische Anerkennung der DDR. Im Westen dauerte es länger: Der Nationalpark Bayerischer Wald erhielt das Prädikat UNESCO-Biosphärenreservat erst 1981 als erstes westdeutsches Gebiet.

Engagierte Naturschützer in der DDR hätten sich auch schon damals die Schorfheide – heute eines von drei brandenburgischen Schutzgebieten – als Biosphärenreservat vorstellen können. Die aber war Staatsjagdgebiet und kam deshalb aus Sicht der damaligen Regierung nicht in Frage. Es dauerte weitere neun Jahre, bis die nächsten deutschen Biosphärenreservate entstanden und von der UNESCO anerkannt wurden. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde von der ersten demokratisch gewählten Regierung der DDR am 12. 9. 1990 das „Nationalparkprogramm“ verabschiedet, das neben der Ausweisung von National- und Naturparks auch weitere Biosphärenreservate vorsah.

Neben den Festakten im Vessertal und an der Mittelelbe begleiteten viele Veranstaltungen in allen Biosphärenreservaten das Jahr der deutschen



Mitte:
Die 15 deutschen UNESCO-Biosphärenreservate präsentieren sich im gemeinsamen Pavillon zum Jahr der Biosphärenreservate auf der BUGA 2009 in Schwerin.

Rechts oben:
15. Juli 2009: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zu Gast bei den Biosphärenreservaten auf der BUGA

Rechts unten:
21. August 2009: Auf dem Festakt zum Jahr der Biosphärenreservate mit Ex-Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und dem Leiter des UNESCO-MAB-Programmes N. Ishwaran (3. v. r.) übergibt Honda den Biosphärenreservaten fünf Hybridfahrzeuge.

Biosphärenreservate bis zum eigentlichen Höhepunkt: dem Festakt im Schweriner Staatstheater mit dem Schirmherrn, dem damaligen Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, und dem Landesumweltminister von Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Till Backhaus. Vor Vertretern der Biosphärenreservate, der UNESCO und zahlreicher Landkreise hob Gabriel hervor, dass diese Modellregionen exemplarische Erkenntnisse für Forschung und Wissenschaft über die Wechselwirkungen von natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen ermöglichen. Er bezeichnete in seiner Rede die Artenvielfalt als Betriebsanleitung der Erde und warnte davor, täglich eine Seite aus diesem Buch herauszureißen.

Ebenfalls 2009 fand die 35. UNESCO-Generalkonferenz statt, auf der eine Resolution zum Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ verabschiedet wurde. Eingebracht wurde die Resolution von Deutschland und dabei wurde die Rolle der UNESCO-Biosphärenreservate als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung im nationalen „Jahr der Biosphärenreservate 2009“ besonders hervorgehoben. Mehr als zwanzig Staaten haben die Resolution unterstützt. Darin wird der wichtige Beitrag der Biosphärenreservate im Prozess der nachhaltigen Entwicklung in der Beziehung zwischen Mensch und Natur im Zeichen des Klimawandels gewürdigt. Die Resolution ruft die Staatengemeinschaft zu mehr internationaler Zusammenarbeit auf und betont vor allem die

Bedeutung des „Lernens nachhaltiger Entwicklung“ in den Biosphärenreservaten. 2010 hat die UN das „Jahr der Biodiversität“ ausgerufen – auch hier spielen die Biosphärenreservate, neben den Nationalparks und Naturparks, eine wichtige Rolle.

Der Veranstalter des „Jahres der Biosphärenreservate“ war EUROPARC Deutschland e.V. als Dachverband der Nationalen Naturlandschaften in Kooperation mit allen Biosphärenreservaten. Die Präsentation auf der Bundesgartenschau wurde maßgeblich von der Stiftung Biosphäre Schaalsee unterstützt und durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert.

Biosphärenreservate

Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen

Hamburgisches
Wattenmeer

Niedersächsisches
Wattenmeer



Meeresgrund trifft Horizont

Der weite Blick, die frische Luft und das herrliche Gefühl, die Füße im weichen und belebenden Watt zu kühlen, das ist für viele Menschen ein Genuss. Gleichzeitig sind Wasser und Küste wichtige Lebensräume für eine große Zahl von Tieren und Pflanzen. Die weltweite Einzigartigkeit des Wattenmeers ist durch die Auszeichnung als Weltkulturerbe durch die UNESCO noch einmal unterstrichen worden.

Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen

Weltweit einzigartig – das sind die Halligen vor der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Sie sind Natur- und Kulturgut des ganzen Landes und unverzichtbare Wellenbrecher für die gesamte Westküste, dazu ein Highlight im Nordseetourismus. Halligen sind kleine Inseln ohne Deich. Bei hohen Wasserständen werden sie komplett von der Nordsee überflutet, dann ist „Land unter“. Die Häuser stehen deshalb auf Warften, künstlich aufgeschütteten Hügeln. In den Salzwiesen gibt es viele Tiere und Pflanzen, die nur hier leben können. Ob stürmische See, Vogelschwärme in der Luft, üppige Salzwiesen oder frische Seeluft – der Natur auf den Halligen entkommt keiner. Urlauber und Tagesgäste genießen die eigenartige Landschaft zwischen Land und Meer und erleben zusammen mit Vogelkundlern aus aller Welt hautnah den Zug der Ringelgänse. Auch kulinarisch hat die Nationalpark- und Biosphärenreservatsregion viel zu bieten: Krabben, Muscheln und Austern sowie zahlreiche Fischarten. Das nordfriesische Salzwiesenlamm und der Dithmarscher Kohl zählen ebenso zu den Spezialitäten der Region.

Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer

In der Elbmündung vor Cuxhaven endlose Wattflächen auf dem Kleinen Vogelsand vor der Insel Neuwerk und am weiten Himmel Vögel, wohin

das Auge schaut. Dazu Priele, Dünen und Strände – das Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer ist ein Juwel der Natur und auch eine Kulturlandschaft. Die Insel Neuwerk – eine der ältesten Stadtteile Hamburgs und doch über 100 Kilometer entfernt vom Hamburger Rathaus – hat eine wechselvolle Geschichte: mittelalterlicher Fischerstützpunkt, Anlaufstelle für Seeräuber, Bastion und Weideland. Die maritime Nutzung hat der 1556 eingedeichten Insel Neuwerk ihr Gesicht gegeben. Heute leben etwa 40 Menschen auf der Insel, die jährlich bis zu 100.000 Gäste versorgen. Das Neuwerker Vorland mit seinen Grünländern und Salzwiesen besitzt große Bedeutung als Brut- und Rastgebiet für Watt- und Wasservögel. Die unbewohnten Inseln Scharhörn und Nigehörn wandern als Düneninseln Jahr für Jahr um zehn und mehr Meter in südöstliche Richtung, der natürlichen Meeresdynamik folgend. Sie sind Stützpunkte für viele Seevögel. Nigehörn ist das Küken im „Familienkreis“, denn Hamburgs jüngste Insel entstand erst 1989. Sie wurde in nur fünf Wochen aus 1,2 Millionen Kubikmetern Sand aufgeschüttet und unterliegt seitdem der natürlichen Dynamik und einem absoluten Betretungsverbot.

Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer

Dörfer in einer typischen Bauweise, Kirchen und Orgeln von überregionaler Bedeutung und das Jahrhundert währende Ringen des Menschen mit dem Meer auf der einen Seite, Marsch, Geest, Moor und die hellen Sandstrände der Inseln auf der anderen – überspannt von einem unbeschreibbar weiten Himmel. Das explodierende Feuerwerk der über dem Meer untergehenden Sonne nach einem sommerlichen Gewitter. Ruhe und Stille, Einkehr und das Besinnen auf sich selbst.

Dies sind nur einige Facetten des Biosphärenreservates Niedersächsisches Wattenmeer. Das Wattenmeer überrascht, denn es ist nach dem Tropischen Regenwald das zweitproduktivste Ökosystem der Welt. Millionen von Zugvögeln fressen sich hier die Fettreserven an, die sie für eine erfolgreiche Brut in arktischen Gebieten oder für den Zug in die weit südlich liegenden Winterquartiere benötigen. Und das Wattenmeer ist Kinderstube für viele Fischarten, die sich auch auf den heimischen Speisekarten wiederfinden. Das Wattenmeer ist aber auch eine der wichtigsten Urlaubsregionen Deutschlands.

Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen

Fährfahrt und Wattenmeerhaus

Mit der Fähre von Schlüttsiel nach Hallig Hooge. Am Fähranleger leihen wir uns Fahrräder, wenn es regnet, nehmen wir die Kutsche über die Hallig. Im Frühjahr und im Herbst rasten hier viele tausend Ringelgänse. Bei einer Halligführung lassen wir uns Kirche, Königspesel und Naturschönheiten zeigen. Bei „Schietwetter“ kehren wir im Restaurant auf der Hanswarft ein. Ein Besuch im Wattenmeerhaus der Schutzstation ist auch für Kinder ein Hit.

Vogelkiek und Krabbenbrötchen

Montag: Ankunft in der Ferienwohnung auf Hallig Langeneß. Abends Spaziergang, Fischbrötchen essen und im Café Pharisäer trinken.

Dienstag: Fahrradtour über die Hallig und Besuch des Biosphären-Informationszentrums und des Heimatmuseums. Danach kleine Wattwanderung und Vogelkiek mit der Schutzstation Wattenmeer.

Mittwoch: Schiffstour zur Hallig Hooge. Halligführung zur Kirche, zum Wattenmeerhaus und zum Königspesel. Gemütliches Teepunschtrinken im „Halligkrog“.

Donnerstag: Sonnenschein! Wir genießen das Baden bei Hochwasser. Seeschwalben beobachten. Abends leckere Krabben essen.

Freitag: Ausflug mit dem Picknickkorb und als Lektüre packen wir den „Schimmelreiter“ von Theodor Storm ein. Großes Glück: Die Kinder finden beim Muschelsammeln einen Bernstein!

Samstag: Frühstück bei Sonnenaufgang über dem Watt. Brachvogelrufe begleiten uns auf dem Weg zur Fähre zurück nach Schlüttsiel.



Allgemeine Informationen

Ein besonderer Genuss:
auf dem Meeresboden
spazieren gehen

Daten und Fakten

Lage: Nordseeküste Schleswig-Holsteins, von der dänischen Grenze bis zur Elbmündung

Fläche: 4.431 Quadratkilometer

Höhenlage: – 15 bis + 8 Meter

Entwicklung: 1990 gegründet und durch die UNESCO anerkannt. Das Biosphärenreservat ist flächengleich mit dem Nationalpark (1985), umfasst aber zusätzlich auch die fünf großen, bewohnten Halligen.

Landschaftstypen: Wattflächen, Inseln, Halligen, Dünen, Sandbänke, Priele, Salzwiesen und Meer



Biosphärenreservatsinformation

*Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein/
Biosphärenreservatsverwaltung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen*
Schlossgarten 1
25832 Tönning
Tel. 04861 616-0, Fax -69
nationalpark@lkn.landsh.de
www.wattenmeer-nationalpark.de

Geschäftsstelle Biosphäre
Schlossgarten 1
25832 Tönning
Tel. 04861 616-36, Fax -69
biosphaere@halligen.de
www.halligen.de

Unterkünfte

Nordsee-Tourismus-Service GmbH
Tel. 04841 8975-0, Fax 04841 4843
www.nordseetourismus.de

Bücher und Karten

Weltnaturerbe Wattenmeer
ISBN 978-3-529-05321-4

Die Halligen
ISBN 978-3-7793-1114-0

*Inseln und Halligen
im schleswig-holsteinischen Wattenmeer*
ISBN 978-3-89876-422-3

*Nationalpark-Karten:
Sehkarte Westküste Schleswig-Holstein*
ISBN 978-3-926137-25-8

*Kreis Nordfriesland Topographische
Kreiskarte 1:100.000*
ISBN 978-3-89130-374-0

Anreise

Mit der Bahn: nach Heide (Anschluss nach Büsum), Husum (Anschluss nach St. Peter-Ording), Niebüll (Anschluss nach Dagebüll/Bus nach Schlüttsiel) oder Westerland.

Mit dem Auto: A 23 Richtung Heide, dann auf der B 5 weiter nach Norden. Autoverladung nach Sylt in Niebüll. Fähren zu den Inseln und Halligen von den Häfen Dagebüll und Schlüttsiel.

Ringelgänse rasten auf dem Weg aus ihren Überwinterungsgebieten in die Brutgebiete.

**Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen**





Salzwiese im
Neuwerker Vorland

Hamburgisches Wattenmeer

Salzwiesen und Tideaquarium

Ein eintägiger Besuch auf Neuwerk ist naturgemäß mit einer Wattwanderung, Wattwagenfahrt oder einer Schiffstour verbunden. Bei einem Spaziergang auf dem Ringdeich, der Schutz vor den Fluten bietet, lernt man die Insel kennen. Der Erlebnispfad führt zu viel Wissenswertem über Natur, Kultur und Nachhaltigkeit auf der Insel. Einen herrlichen Überblick über das Biosphärenreservat bis zur Elbmündung und den großen Containerschiffen bietet der Leuchtturm, das älteste Wahrzeichen der Insel. Am Weg zum 700 Jahre alten Turm liegen Biosphärenreservat- und Nationalpark-Haus mit einer Ausstellung zum Hamburgischen Wattenmeer und einem Tideaquarium. Auf einem ausgepflochten Pfad durch die renaturierten Salzwiesen im Ostvorland der Insel sieht man Brut- oder Rastvögel aus nächster Nähe. Im Frühjahr lassen sich die Besonderheiten des Vogelzuges erleben.

Inselrundgang und Wattwagen

Montag: Ankunft auf Neuwerk mit dem Fahrgastschiff MS Flipper. Einzug in eine gemütliche Pension oder, für Familien und Gruppen, in ein Heuhotel. Ein erster Inselrundgang auf dem Ringdeich zeigt uns, was wir alles noch genauer anschauen wollen.

Dienstag: Weil es regnet, ausschlafen und einen Roman über Störtebeker lesen. Nachmittags mit „Friesennerz“ ein Besuch im Biosphärenreservat- und Nationalpark-Haus. Achtung: Die Informationstafeln des Besucherlehrpfades enthalten viel Wissenswertes über das Biosphärenreservat und den Nationalpark. Vielleicht noch einen Besuch im Bernsteinmuseum?

Mittwoch: Die Sonne scheint. Vormittags Fitnessprogramm: Also rauf auf den 700 Jahre alten Leuchtturm und Aussicht auf die Natur- und Kulturlandschaft genießen. Nachmittags auf einer Führung durch die renaturierten Salzwiesen im Ostvorland der Insel den Duft von Wiesen und Meer einatmen, Austernfischer und Brandseeschwalben mit frisch geschlüpften Jungen beobachten. Und: den legendären Heimatabend der Insel am Mittwoch nicht verpassen! Lüder singt, „Einmal Neuwerk noch seh'n“.

Donnerstag: Früh raus und ganztags im Watt. Natur pur des Wattenmeeres in der Kernzone des Biosphärenreservats erleben. Wanderung mit dem Verein Jordsand zur Vogelinsel Scharhörn.

Freitag: Wanderung mit Wattführer der Schutzgebietsverwaltung zum Kleinen Vogelsand, ein hoher Wattücken im Norden Neuwerks. Nach Stürmen findet man dort Bernstein.

Samstag: Nach einem morgendlichen Bad – es ist gerade Hochwasser – geht es leider mit dem Schiff bei Hochwasser zurück nach Cuxhaven. Bei Niedrigwasser fahren wir mit dem Pferdewattwagen durchs Watt nach Sahlenburg. Auf Wiedersehen im Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer!

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: in der Elbmündung, 10 Kilometer vor Cuxhaven (Hamburger Exklave)

Fläche: 117 Quadratkilometer

Entwicklung: 1992 gegründet und durch die UNESCO anerkannt. Das Biosphärenreservat ist flächengleich mit dem Nationalpark (1990).

Höhenlage: Meeresspiegellage bis +6 Meter

Landschaftstypen: vom Elbe-Süßwasser beeinflusste Wattflächen mit Sandinseln, Salzwiesen und Dünen und Grünland im Binnengroden

Biosphärenreservatsinformation

*Biosphärenreservat-/Nationalpark-Verwaltung
Hamburgisches Wattenmeer
c/o Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Stadthausbrücke 8
20355 Hamburg
Tel. 040 428-2491 oder -3392, Fax -3552
www.wattenmeer-nationalpark.de*

*Biosphärenreservat/Nationalpark-Station Neuwerk
27499 Insel Neuwerk
Tel. 04721 69271
nphw.neuwerk@t-online.de*

*Biosphärenreservat/Nationalpark-Haus Neuwerk
27499 Insel Neuwerk
Tel. 04721 395349
np-haus.neuwerk@hamburg.de*

Unterkünfte

*Turm
Tel. 04721 29078
www.leuchtturmneuwerk.de*

*Haus Seeblick
Tel. 04721 20360
www.urlaubstip.de/seeblick*

*Das alte Fischerhaus
Tel. 04721 29043
www.neuwerk-hotel.de*

*Nige Hus
Tel. 04721 29561
www.inselneuwerk.de*

*Hus Achtern Diek
Tel. 04721 29076
www.husachterndiek.de*

Bücher und Karten

*Nationalparkatlas Hamburgisches Wattenmeer
(als PDF im Archiv unter www.nationalpark-hamburgisches-wattenmeer.de)*

*Herzlich Willkommen in unserem Nationalpark
Nationalparkbroschüre Hamburgisches Wattenmeer
(als PDF im Archiv unter www.nationalpark-hamburgisches-wattenmeer.de)*

Anreise

Mit Bahn/ Metronom oder Auto: nach Cuxhaven. Von dort gibt es drei Wege nach Neuwerk: zu Fuß von Sahlenburg (Busverbindung vom Bahnhof), mit dem Pferdewattwagen von Sahlenburg oder Duhnen (diverse Anbieter) oder mit dem Schiff „MS Flipper“ von Cuxhaven (Reederei Cassen Eils, Tel. 04721 32211).



Wattwagenfahrt
nach Neuwerk

**Biosphärenreservat
Hamburgisches
Wattenmeer**



Niedersächsisches Wattenmeer

Sielhafenmuseum und Teestube

Bei schönem Wetter empfiehlt sich eine Tagestour von Neßmersiel zur Insel Baltrum. Mit einer von einem Nationalpark-Wattführer geführten Gruppe läuft man bei Niedrigwasser etwa acht Kilometer durch das Watt zu der kleinsten der sieben ostfriesischen Inseln und hat dort ca. vier Stunden Aufenthalt – Zeit, das „Dornröschen“ im Wattenmeer zu erkunden. Bei Hochwasser geht es mit der Fähre zurück ans Festland.

Nicht nur bei Regenwetter lohnt sich ein Besuch im Sielhafenmuseum und Nationalpark-Haus Carolinensiel. Danach lädt eine Teestube im historischen Sielhafen zur traditionellen ostfriesischen Teezeremonie.

Montag: Ankunft mit den Fahrrädern am Bahnhof Bremerhaven. Mit der Fähre nach Nordenham. Wir radeln am Deich nach Westen. Überall gibt es nette Pensionen.

Dienstag: Fahrt zum Sehestedter Außendeichsmoor (Nationalparkstation) und nach Dangast. Das alte Kurhaus in Dangast lockt mit seinem leckeren Rhabarberkuchen – es ist jedoch nur am Wochenende geöffnet. Übernachtung in Varel (Dangast).

Mittwoch: Radtour am Jadebusen entlang. In Cäciliengroden den 2010 errichteten behindertengerechten Salzwiesenerlebnispfad entdecken. Bei Regen steht ein Besuch des Nationalparkzentrums „Das Wattenmeerhaus“ in Wilhelmshaven auf dem Programm.

Donnerstag: Das Tagesziel ist Harlesiel (Carolinensiel). Ein Abstecher nach Minsen und der Besuch im Nordseehaus lohnen sich. Nach der Ankunft haben wir uns ein Bad in der Nordsee verdient.

Freitag: Tagesausflug mit dem Schiff nach Wangerooge (ohne Räder). Fahrt mit der Inselbahn durch blühende Salzwiesen und spazieren gehen in duftender Dünenlandschaft.

Samstag: Die letzte Etappe der Radtour führt in die malerische Bierstadt Jever.



Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: niedersächsische Nordseeküste, von der Elbmündung bei Cuxhaven bis zur niederländischen Grenze

Fläche: 2.400 Quadratkilometer

Höhenlage: Meereshöhe

Entwicklung: 1992 gegründet und durch die UNESCO anerkannt. Das Biosphärenreservat umfasst das Gebiet des gleichnamigen Nationalparks (1986).

Landschaftstypen: Wattflächen, Inseln mit Dünen, Strand und Salzwiesen, Moore, Heideflächen, Sandbänke, Priele und Meer

Biosphärenreservatsinformation

Nationalparkverwaltung
Niedersächsisches Wattenmeer
Virchowstraße 1
26388 Wilhelmshaven
Tel. 04421 911-0, Fax -280
poststelle@nlpv-wattenmeer.niedersachsen.de
www.wattenmeer-nationalpark.de

Nationalpark-Zentrum Cuxhaven
Tel. 04721 28681, Fax 69245
nationalparkzentrum.cuxhaven@ewetel.net
www.Nationalpark-Wattenmeer-Cuxhaven.de

Nationalpark-Haus Seehundstation Norddeich
Tel. 04931 8919, Fax 82224
info@seehundstation-norddeich.de
www.seehundstation-norddeich.de

Nationalpark-Zentrum Wilhelmshaven
Tel. 04421 9107-0, Fax -12
info@wattenmeerhaus.de
www.wattenmeerhaus.de

Bücher und Karten

Vögel beobachten im Nationalpark
Niedersächsisches Wattenmeer
ISBN 978-3-7959-0910-9

Unterwegs auf Wangerooge
ISBN 978-3-930333-19-6

Harlebucht erfahren (Radtouren)
www.harlebucht-erfahren.de



Der Seehund – das wohl bekannteste Säugetier des Wattenmeeres

Unterkünfte

Die Nordsee-Marketing GmbH
Olympiastraße 1, Gebäude 6
26419 Schortens
Tel. 04421 956099-0, Fax -9
kontakt@die-nordsee.de

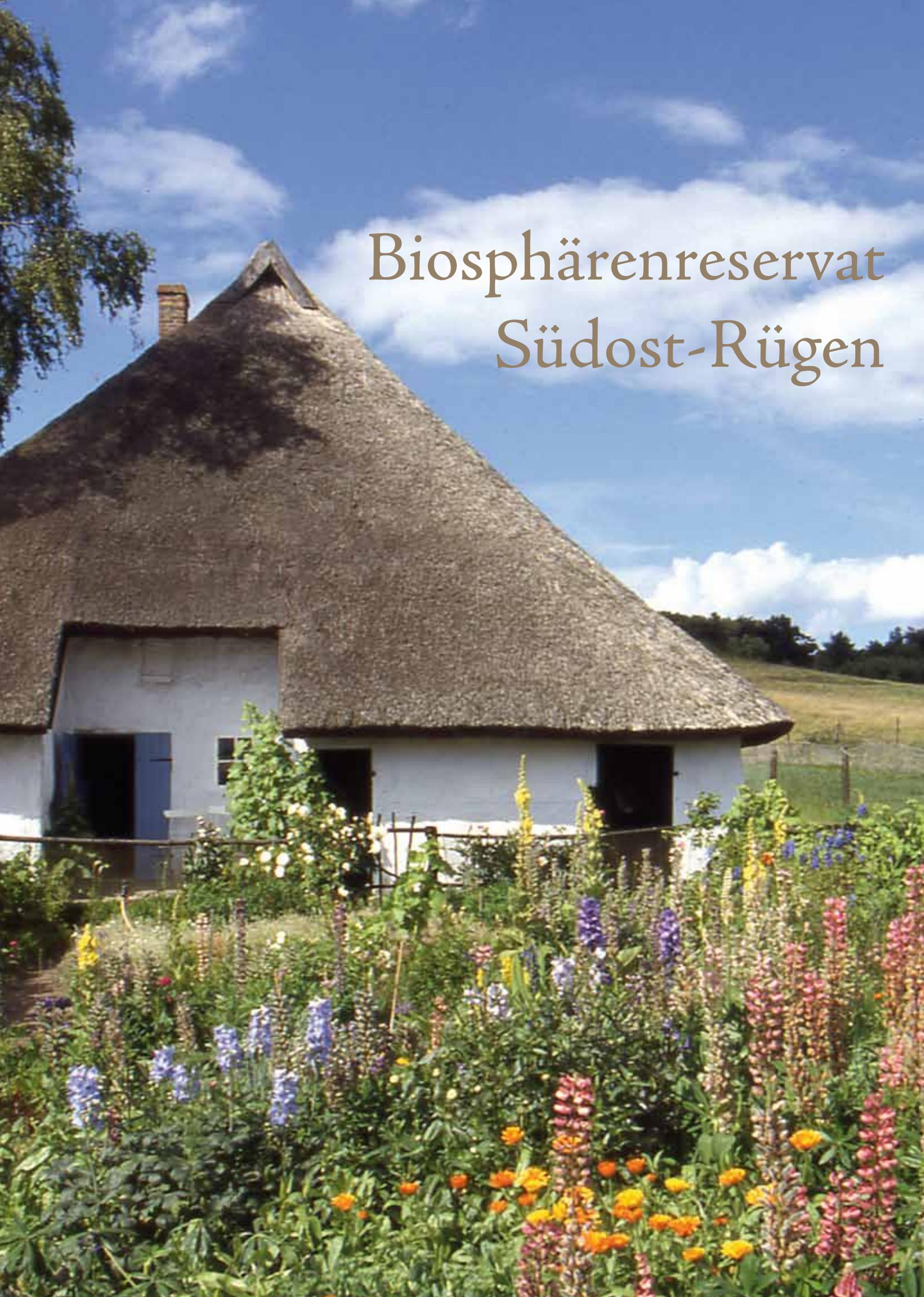
Anreise

Bahnhöfe zu den Inselfähren: Sande / Harlesiel (nach Wangerooge), Esens (Spiekeroog und Langeoog), Norddeich / Mole (Norderney, Juist), Neßmersiel über Norddeich (Baltrum), Emden Außenhafen (Borkum).

Weitere Zielbahnhöfe: Wilhelmshaven, Varel, Nordenham, Bremerhaven, Cuxhaven.

Mit dem Auto: über A 27, A 28, A 29 oder A 31 nach Bremerhaven, Cuxhaven, Wilhelmshaven, Sande, Varel, Emden, Norddeich.



A photograph of a traditional white-washed house with a steep, conical thatched roof. The house is surrounded by a lush garden filled with various flowers, including tall purple and pink lupines and yellow flowers. The background shows a green field and a blue sky with scattered white clouds.

Biosphärenreservat Südost-Rügen



Kultur, Landschaft, Meer und mehr

Südost-Rügen fasziniert durch ein so schönes wie abwechslungsreiches Wechselspiel von Land und Meer, von Halbinseln, Landzungen und Küstenvorsprüngen, von Wald und waldfreien Bergkuppen und den Feldern der Landwirte. Auf kleinstem Raum – viele Biosphärenreservate sind größer – findet sich eine ungewöhnliche Vielfalt an Standorten und Biotoptypen, wie zum Beispiel Kliffs, Strandwälle, Dünen und fast alle in Norddeutschland bekannten Moortypen oder mehrere Jahrhunderte alte Wälder. Der Mensch hat hier in den vergangenen fünf Jahrtausenden seine Spuren hinterlassen. Durch ihn entstanden Hudewälder, Heiden, Trockenrasen sowie Salz- und Feuchtwiesen mit ihrer großen Artenvielfalt.

Seit einigen Jahren kann man mit etwas Glück wieder seltene „Gäste“ an den Küsten und in den Bodden- und Ostseegewässern des Biosphärenreservats Südost-Rügen beobachten – Kegelrobben und Seehunde sind in dieses Gebiet zurück gekehrt. Internationale Schutzmaßnahmen und die Verringerung der Meeresverschmutzung haben



diese erfreuliche Entwicklung der Robbenbestände im gesamten Ostseeraum ermöglicht.

Zum verträglichen Wirtschaften an der Küste gehört die kleine Küstenfischerei – eine der wenigen ökologisch unbedenklichen Fischfangmethoden. Mit passivem Fanggerät wie Stellnetzen, Reusen oder Langleinen werden Hering, Dorsch, Hornhecht, Flunder & Co. aus den Küstengewässern vor Rügen gezogen. Im Wasser verweisen rote Fähnchen auf Reusen und Stellnetze, schwarze Fähnchen zeigen Aalkörbe an.

Rügen-Produkte werden in Hofläden und auf Märkten verkauft. Unter dem Gütesiegel des Rügen Produkte Verein e. V. werden Erzeugnisse und Leistungen angeboten, die unter strenger Beachtung der Gebote des nachhaltigen Wirtschaftens erzeugt und veredelt werden. Es lohnt sich, die Augen aufzuhalten.



Fischerboote im Hafen
von Thiessow

Zisterzienser, Großer Zicker und Segelboote

Frühstück in Sellin. Danach Radtour nach Mönchgut. Der Weg führt über die Baaber Heide nach Middelhagen. Kirche und Gutspark erinnern an die Zisterziensermönche. Auf dem Deich geht es nach Lobbe. Hier sollte man sich zum Mittagessen für ein Fischgericht aus heimischen Gewässern entscheiden. Weiter nach Groß Zicker. Besuch des Pfarrwitwenhauses. Danach Wanderung in die Zicker Berge. Am Bakenberg genießt man den fantastischen Rundblick über Bodden und Ostsee, die Farben der Trockenrasen und die singenden Feldlerchen. Entlang der Boddenküste geht es über Klein Hagen und Alt Reddevitz zurück. Man durchquert die Baaber Wiesen und verweilt am Baaber Bollwerk mit seinen bunten Segelbooten und der Ruderfähre nach Moritzdorf.

Rasender Roland und Caspar David Friedrich

- Samstag:** Gemütliche Ferienwohnung in Göhren. Spaziergang durch den Ort: Bäderarchitektur, Mönchguter Museen.
- Sonntag:** Strandleben und Bummel über die Seebrücke.
- Montag:** Mit dem „Rasenden Roland“ zum Jagd- schloss Granitz. Traumhafter Rundblick vom Turm. Wanderung durch die Granitz bis Sellin und am Strand weiter nach Göhren. Zum Abendessen frischer Fisch.
- Dienstag:** Mit dem „Rasenden Roland“ nach Putbus. Abends ins Putbuser Theater.
- Mittwoch:** Mit MS „Julchen“ auf die Insel Vilm. Geführte Wanderung durch das Naturschutz- gebiet mit seinem beeindruckenden Urwald.
- Donnerstag:** Ausflug zum Nationalpark Jasmund. Wanderung an der Kreideküste auf den Spuren von Caspar David Friedrich.
- Freitag:** Sonnenaufgang auf dem Bakenberg mit herrlichem Fernblick. Dann Koffer packen. Aber Rügen macht süchtig: Wir kommen wieder.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: Südostteil der Ostseeinsel Rügen in Mecklenburg-Vorpommern

Fläche: 229 Quadratkilometer

Höhenlage: 0 bis 107 Meter

Entwicklung: 1990 gegründet und im Jahr 1991 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Küstenlandschaft mit langen Sandstränden, tief eingeschnittenen Bodden, Steilküsten, Trockenrasen, Salzweiden, Buchenwäldern, Äckern und Weiden

Bücher und Karten

Elisabeth v. Arnim
Elisabeth auf Rügen
List-Verlag
ISBN 978-3-548-60247-9

Rügen – Sagen und Geschichten
Edition Temmen
ISBN 978-3-86108-409-9

Insel Rügen / Insel Hiddensee
Rad- und Wanderkarte
Studioverlag Maiwald
ISBN 978-3-932115-26-4

Schlösser und Herrenhäuser auf Rügen
Edition Temmen, 3. Auflage., überarbeitet und aktualisiert 2004
ISBN 978-3-86108-912-4

Rügen. Strand und Steine.
Demmler-Verlag, 5. Auflage 2004
ISBN 978-3-910150-02-7

Wilhelm Malte zu Putbus und seine Fürstenresidenz auf der Insel Rügen
Andre Farin Verlag, 3. Auflage 2004
ISBN 978-3-00-008844-5

Das Schloss hinter dem Holunderbusch
Thomas Helms Verlag,
2. Auflage, verändert und erweitert 2004
ISBN 978-3-931185-71-8

Biosphärenreservatsinformation

Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen
Blieschow 7 a
18586 Lancken-Granitz
Tel. 038303 885-0, Fax -88
poststelle@suedostruegen.mvnet.de
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de

Unterkünfte und Führungen

Naturerlebnisverein Rügen e. V.
Zubzow 5 a
18569 Trent
Tel./Fax 038309 20126
info@naturerlebnis-ruegen.de
www.naturerlebnis-ruegen.de

Tourismuszentrale Rügen GmbH
Bahnhofstraße 15
18528 Bergen auf Rügen
Tel. 03838 8077-0, Fax 254440
info@ruegen.de, www.ruegen.de

Naturerlebnis-Angebote unter
www.natur-auf-ruegen.de, insbesondere:
René Geyer
Bäckertrift 13
18586 Lancken-Granitz
Tel. 0173 9898031
info@naturgeyer.de
www.naturgeyer.de

Anreise

Mit Bahn und Bus: über Stralsund und Bergen nach Putbus, von dort mit dem „Rasenden Roland“ bis Göhren oder Binz. Von Bergen auch mit dem Bus (Linien 20, 23 und 24) bis Klein Zicker.

Mit dem Auto: von Stralsund bis Bergen und über B 196 bis Mönchgut. Oder ab Altefähr über die „Bäderstraße“ nach Putbus und Mönchgut.





Biosphärenreservat
Schaalsee



Ruheplatz für Reisevögel

Moore und Seen, Felder, Weideland und Feuchtwiesen, naturnahe Buchenwälder und mittendrin der Schaalsee. Er bildet den Kern des UNESCO Biosphärenreservats und gibt ihm seinen Namen. Er ist, wie die ganze Landschaft mit ihren vielen Seen, ein Ergebnis der letzten Eiszeit. Der Artenreichtum der Landschaft und die mosaikartig vernetzten Klein- und Großbiotope mit vielen Mooren machen das Gebiet zwischen den Ballungszentren Hamburg, Lübeck und Schwerin so einmalig. Trotz der Nähe zu den Städten gibt es hier Tiere, die an anderen Orten lange nicht gesehen wurden: Eisvogel, Seeadler und Fischotter sind dabei neben vielen anderen nur die prominentesten Vertreter.

Menschen und ihre Kultur sind ein wichtiger Bestandteil des Biosphärenreservats Schaalsee und daher ist jeder Besucher herzlich willkommen. Nach der Grenzöffnung hat sich die Region vom touristischen Niemandsland zum Insidertipp für Naturfreunde gemausert: 150 km ausgeschilderte Wander- und Radwege führen durch ein grünes



Puzzle aus Wäldern, Mooren und Feuchtwiesen, satten Viehweiden und wogenden Feldern. Besonders romantisch ist das Wandern unter dem Blätterdach von Allee- und Waldbäumen oder entlang blühender Heckenwege. Dazu gibt es nachhaltiges „Shopping“ und buntes Treiben auf dem Biosphären-Schaalsee-Markt vor dem PAHLHUUS, in der Saison an jedem ersten Sonntag im Monat. Hier werden hochwertige Produkte von mehr als 30 Erzeugern angeboten. Frisches Gemüse, Obst, Fleisch, Fisch, Eier und Käse aus eigener, oft auch ökologischer Herstellung, kombiniert mit einem regionalen Musik- und Kulturprogramm stehen auf dem Programm. Die Regionalmarke „Biosphärenreservat Schaalsee – Für Leib und Seele“ ist ein Prädikat für regional und umweltgerecht erzeugte Produkte, Dienstleistungen und Initiativen. Heute sind 78 Unternehmen mit der Marke ausgezeichnet. Sie alle haben eines gemeinsam: den Grundgedanken des Einklangs von Ökologie und Ökonomie und der Weiterentwicklung der Schaalsee-Region.



Schaalsee bei Zarrentin

Auf dem Weg zu Kirchen und Käse

Einen interessanten Start bietet das PAHLHUUS in Zarrentin am Schaalsee. Die Ausstellung im Informationszentrum für das Biosphärenreservat zeigt, wie die Eiszeit und der Mensch die Region prägten. Die nähere Umgebung bietet ein vielfältiges Programm für eine Fahrradtour: Beobachtungstürme in Klocksdorf und Kneese, hausgemachter Käse in Rögnitz, historische, sehenswerte Kirchen in Lasahn, Zarrentin, Neuenkirchen und Döbbersen. Wandern Sie auf eigene Faust oder nehmen Sie an einer Wanderung mit den Rangern des Biosphärenreservats teil – auf jeden Fall erleben Sie einen unverwechselbaren Tag abseits des Alltags.

Von Seepferden, Elfen und Räufern

Montag: Auf der „Seepferdturn“ geht es mit Boot und Kremser durch die Schaalseelandschaft und zu Fuß durchs Kalkflachmoor. (www.schaalseetour.de) Danach Besichtigung des PAHLHUUS und des Zarrentiner Klosters.

Dienstag: Elftour oder lieber Räuertour? Den Tourenplan erhalten Sie im PAHLHUUS.

Mittwoch: Vom Beobachtungsturm in Klocksdorf, Wasservögel und Seeadler auf dem Rögginer See beobachten. Danach Besuch des Museums über die innerdeutsche Grenze (www.grenzhus.de).

Donnerstag: Besichtigung des mittelalterlichen Klosters in Rehna (www.kloster-rehna.de). Danach Besuch des Agrarmuseums in Breesen.

Freitag: Besuch des Zukunftszentrum Mensch-Natur-Technik-Wissenschaft in Nieknitz. Radtour nach Rögnitz, hier gibt es gleich zwei Ziegenhöfe. „Kunst und Käse“ im alten Gutshaus (www.kunstundkaese.de) und den Ziegenhof Schult (www.ziegenhof-schult.de) Bei beiden kann man leckeren Ziegenkäse kaufen.

Samstag und Sonntag: Elfenwochenende. Entdecken Sie die Elfen bei einer Wanderung auf märchenhaften Uferpfaden und gestalten Sie mit Ihren eigenen Händen Ihre ganz persönliche Elfe in einem Modellierkurs (www.schaalsee-lebens-art.de).

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: in Mecklenburg-Vorpommern an der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein

Fläche: 301 Quadratkilometer

Höhenlage: 30 bis 93 Meter

Entwicklung: 1990 als Naturpark gegründet, im Jahr 2000 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt.

Landschaftstypen: tiefe Seen, kalkreiche Sümpfe und Moore, Buchenwälder, Erlen- und Eschenwälder, Bruchwälder, Magerrasen, Grünland, Alleen und Hecken, Äcker und Felder

Biosphärenreservatsinformation

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin
Tel. 038851 302-0, Fax -20
poststelle@afbr-schaalsee.mvnet.de
www.schaalsee.de

Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V.
Hauptstraße 33
19246 Zarrentin
kontakt@kranich-schutz.de
www.foerderverein-biosphaere-schaalsee.de

Schaalsee WanderService
Info unter:
www.schaalsee.de/erlebnis/service/marke

Unterkünfte

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin
Tel. 03874 666922 oder -666677
www.mecklenburg-schwerin.de

Unterkünfte der Regionalmarke
Biosphärenreservat Schaalsee – Für Leib und Seele
www.schaalsee.de

Bücher und Karten

Wanderkarte Biosphärenreservat Schaalsee
ISBN 978-3-932115-02-8

Wanderkarte Naturpark Lauenburgische Seen
ISBN 978-3-932115-31-8

Die Biosphärenreservatsverwaltung versendet Faltblätter gegen Rückporto.

Anreise

Mit Bahn und Bus: Die nächsten Bahnhöfe sind in Hagenow, Ratzeburg und Rehna. Von hier erreichen Sie das Biosphärenreservat mit dem Bus (www.lvg-hagenow.de oder www.sgs-busreisen.de).

Mit dem Auto: über die Autobahnen A 24 (Abfahrt Zarrentin) und A 20 (Abfahrt Lüdersdorf). Aus Richtung Lübeck über Ratzeburg nach Zarrentin.



Biosphäre Schaalsee
Markt vor dem PAHLHUUS



Biosphärenreservate

Niedersächsische Elbtalaue

Mittellelbe

Flusslandschaft Elbe – Brandenburg

Flusslandschaft Elbe –
Mecklenburg-Vorpommern



**Biosphärenreservat
Mittelelbe**



**Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue**



**Biosphärenreservat
Flusslandschaft
Elbe-Brandenburg**



**Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-
Mecklenburg-Vorpommern**



Weltkultur an wilden Ufern

Die Elbe ist Deutschlands drittgrößter Strom. Ein gewaltiger „Bursche“, der allein im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe auf 400 Kilometern Länge fünf Bundesländer Deutschlands passiert und der einer der letzten naturnahen Flüsse Mitteleuropas ist. Er macht es Neugierigen oft sehr leicht, ihn zu entdecken, sei es zu Fuß oder per Fahrrad, denn die flankierenden Wege sind gut ausgebaut. Die Vielfalt der verschiedenen Lebensräume in der naturnahen Stromau und den angrenzenden Marschen, Nebenflussniederungen und Geestflächen ist beeindruckend und Grundlage für einen großen Artenreichtum. Dunkle Hartholzauenwälder, Binnendünen, steile Geestkanten, ausgedehnte Wiesenlandschaften, viele Gewässer mit Röhrichten und Verlandungszonen sowie Moore prägen das Bild der Elbaue. Zahlreiche Pflanzen und Tiere, darunter auch viele bedrohte Arten, leben hier.

Der Biber – vor Jahrzehnten fast ausgestorben – hat sich den gesamten Stromlauf als Lebensraum zurückerobert. Weißstörche im Grünland gehören zum täglichen Bild des Sommers. Neben den 200 Brutvogelarten nutzen im Winter nordische Gänse und Schwäne das Gebiet zur Rast und Überwinterung.

Die Landschaft bietet dem Gast auch ein gutes Stück Kulturgeschichte. Als Beispiel sei das Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz genannt, in dem man sich von der historischen Landschaftsgestaltung verzaubern lassen kann.

Auch Hochwasser und Deichbau sind Teil der Kulturgeschichte. Nicht erst seit der Elbeflut im August 2002 stehen die Zeichen für größere Deichrückverlegungen gut. Der Erhalt und die Wiederherstellung natürlicher Überflutungsräume sind wesentlicher Teil eines modernen Hochwasserschutzes und rücken die Aufgabe des Biosphärenreservats als Modellregionen für einen behutsamen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ins öffentliche Bewusstsein.

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Die naturnahen Elbufer und ihre Auewiesen mit Altarmen und Stillgewässern in Niedersachsen sind Jahr für Jahr Zwischenstation für Zugvögel, die hier in großen Schwärmen Kraft für den Weiterflug tanken. Die Niedersächsische Elbtalaue ist Teil eines der bedeutendsten Vogelrastgebiete im norddeutschen Raum. Zwischen Oktober und März halten sich hier bis zu 100.000 nordische Gänse und 3.000 Sing- und Zwergschwäne auf. Die anliegenden Raps- und Getreideäcker im Umfeld bieten für die Vögel ein attraktives, energiereiches Nahrungsangebot – in der Vergangenheit oft zur Sorge der Landwirte. Mit einem EU-kofinanzierten Förderprogramm wurde ein wirkungsvolles Gastvogelmanagement entwickelt, das ein gelungenes Beispiel für die Annäherung der Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz ist und deutlich macht, wie die ganz praktische Arbeit in einem Biosphärenreservat aussieht.

Auch an anderen Stellen wurden die Interessen von Naturschutz und Wirtschaft vereint, so z.B. im Tourismus. Für die Entwicklung der Region spielt der nachhaltige, naturverträgliche Tourismus heute eine Schlüsselrolle. Ob Wandern, Angeln, Reiten, Schiffsausflüge, Kanutouren oder Radtouren, zu allen Jahreszeiten hat die Elblandschaft etwas zu bieten. Neben der Bewahrung und Pflege des regionalen Natur- und Kulturerbes werden auch Arbeitsplätze geschaffen und erhalten – ein wichtiger Nebeneffekt. Mit wachsender Besucherzahl hat sich in kurzer Zeit ein umfangreiches Service- und Informationsangebot im Umfeld der touristischen Routen entwickelt. Dazu gehören Fahrradverleih, Reparaturservice, regionaltypische gastronomische Angebote, Unterkünfte in Hotels, Heuhotels und Radlerpensionen, Fahrdienste und Rufbusse und viele andere Angebote.

Biosphärenreservat Mittelelbe

Das Biosphärenreservat Mittelelbe gehört schon seit über 30 Jahren zum weltweiten Netz der Biosphärenreservate. Nicht der einzige, aber ein wichtiger Grund hierfür ist ein überaus sympathisches Tier, das jedes Kind kennt: der Biber, genauer der Elbebiber. Ungefähr 1.200 davon gibt es im Biosphärenreservat heute und das ist fast ein Wunder, denn um 1920 gab es nur noch ganz wenige, kaum

zählbare Individuen. Auch wenn sich der Bestand wieder gut erholt hat, ist der Elbebiber weiterhin eine streng geschützte Art gemäß Bundesnaturschutzgesetz. Der Biber hat seine Heimat in einer Region, die die bedeutendsten Hartholzauenwälder in Mitteleuropa hat. Die Aue und ihre natürlich geformten und gewachsenen Strukturen sind ein nicht zu ersetzender Lebensraum für eine Vielzahl an Säugetierarten, Wasservögeln und Insekten. Auch Obstgehölze, Stromtalpflanzen (z. B. Brennholde, Blauweiderich) und seltene Orchideenarten finden sich in der Flusslandschaft.

Das Biosphärenreservat Mittelelbe ist eine bewirtschaftete Kulturlandschaft, von Menschen geprägt, gestaltet, genutzt und verändert und das in sehr besonderer Form und schon seit langer Zeit: Während der Regentschaft von Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740–1817) entstand in der Elbaue zwischen Dessau und Wörlitz eine Kulturlandschaft nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten. Diese Anlagen standen nach dem Leitmotiv der Aufklärung jedermann offen. Sie sollten „das Schöne mit dem Nützlichen verbinden“.

Die Obstbaumalleen, Solitäräume, Deichanlagen, Schlösser, Landschaftsparks und Kleinarchitektur sind als Gesamtkunstwerk bis heute erhalten. Weitere zwei Weltkulturerbestätten, darunter das Dessauer Bauhaus, zeigen großartige Kulturleistungen vergangener Jahrhunderte. Auch das tausendjährige Tangermünde, die Dom- und Kaiserstadt Magdeburg und das einzigartige Kloster

Jerichow sind herausragende Orte menschlichen Wirkens im Gebiet. Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist seit dem Jahr 2000 UNESCO-Weltkulturerbe der Menschheit.

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg

In der norddeutschen Tiefebene wird die Elbe zum breiten Strom, der weitläufig seine Mäander zieht und Ufer und Elbvorland im Rhythmus seines Hochwassers prägt – Jahr für Jahr. Um fast sechs Meter kann der Wasserstand des Flusses schwanken. Der Strom formt leuchtende Sandbänke, Flutrinnen und Altarme. Die knorrigen Reste alter Auwälder sind ebenfalls sein Werk. Die unterschiedlichen Lebensbedingungen an der Elbe und ihren Nebenflüssen Karthäne, Stepenitz und Löcknitz werden von oft seltenen Pflanzen und Tieren genutzt. Sie haben sich an extreme Nässe oder Trockenheit angepasst – manchmal auch an beides. Schön, dass mit der Elbdeichrückverlegung bei Lenzen ca. 400 Hektar neuer Überflutungsraum geschaffen wurden!

In der Brutzeit sind mancherorts – wie z. B. im Rambower Moor – gelegentlich Kraniche zu sehen und zu hören. Den Weißstorch zu sehen braucht man nur wenig Glück: Nirgendwo sonst in Deutschland ist er in so hoher Dichte anzutreffen! Im Europäischen Storchendorf Rühstädt z. B. brüten jedes Jahr mehr als 30 Paare.

„Land unter“ in der Weichholzaue im NSG „Rüterberg“ bei Dömitz





Ein Trupp Graugänse

Während Schwimmenten, Raufußbussard und Kornweihe in ungewöhnlich hoher Zahl ständige Wintergäste sind, halten sich die riesigen Schwärme an Saatgänsen, Kiebitzen und Kranichen hauptsächlich zu den Zugzeiten im Gebiet auf. Ganzjährig und natürlich auch mit etwas Glück ist der Seeadler zu sehen. Ein fast geschlossener Waldgürtel begleitet den großen Strom, bietet weitere Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Den Naturreichtum, die backstein- und fachwerkgeprägten Dörfer und Städte, die Schönheit der Landschaft und die vielfältigen Angebote für Leib und Seele wissen immer mehr Gäste und Bewohner zu schätzen.

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Mecklenburg-Vorpommern

„Ein Urstromtal in seiner ganzen Breite“ – das Motto des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe – Mecklenburg-Vorpommern beschreibt zum einen die verschiedenen durch die Eiszeiten geprägten Lebensräume im Elbetal, das von weiten Flussauen und kleinen Nebenflüssen, Grünland, Elbuferhängen, Binnendünen und Heiden geprägt ist und zum anderen die Tiere, die hier dauerhaft oder auch nur im Rahmen einer Zwischenlandung leben. Seltene Pflanzen finden sich hier vielfach. Zwischen den sandigen Bühnenfeldern des Elbstroms und dem Rand einer regelmäßig überfluteten Aue in der

Nähe der kleinen Hafenstadt Dömitz wachsen zum Beispiel Silbergras, Grasnelke, Grannen-Ruchgras, Ähriger Blauweiderich und Ohrlöffel-Leimkraut sowie junge Weichholzaunen mit verschiedenen Weidenarten und Schwarz-Pappeln – Pflanzen, die vereinzelt vorkommen und ganz besondere Ansprüche stellen.

Ein anderer Lebensraum, der einen Besuch lohnt, sind die Binnendünen, eine der landschaftlichen und geologischen Besonderheiten im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Rund 45 Meter hoch über dem Meeresspiegel, 600 Meter breit und rund zwei Kilometer lang, liegt die größte als „Elbtaldüne“ bei Klein Schmölen. Ein Dünenlehrpfad führt auf den höchsten Punkt und von dort bietet sich eine beeindruckende Aussicht auf das weite Elbetal. Auch die teilweise vegetationslosen Binnendünen bei Boizenburg-Gothmann entstanden zum Ende der letzten Eiszeit und prägen noch immer die weite Auenlandschaft.

Besondere Mühe gibt man sich an der mecklenburgischen Elbe mit einem Modellprojekt zur Erprobung extensiver Weidehaltung mit alten, vom Aussterben bedrohten Rinderrassen, darunter „Deutsches Schwarzbuntes Niederungsgrind“, „Deutsches Shorthorn“ und „Rotbunte Doppelnutzung“. Ziel sind die Symbiose von extensiver Landwirtschaft und Naturschutz sowie die Sicherung der genetischen Vielfalt von alten Rinderrassen, von denen heute viele bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht sind.



Blick auf die Elbe vom
Weinberg in Hitzacker

Niedersächsische Elbtalaue

Marschhufendörfer und Storchennester

Im Sommer empfiehlt sich eine Radtour zu Familie Storch (42 km). Von Hitzacker aus setzt man mit der Elbfähre nach Herrenhof über. Stromauf geht es an Marschhufendörfern und vielen Storchennestern vorbei zum verwunschenen Schlosspark Wehningen. Auf der eindrucksvollen Elbebrücke bei Dömitz wechselt man wieder auf die andere Elbseite und kehrt mit herrlicher Aussicht auf das Elbvorland nach Hitzacker zurück. Im Winter locken der Besuch der Ausstellung „Naturerleben an der Elbe“ im Biosphaerium Elbtalaue in Bleckede und die Beobachtung der riesigen Rastvogelschwärme in der Neuhäuser Elbmarsch.

Baden, Boote und das Grüne Band

Montag: Stadtbesichtigung Bleckede, Biosphaerium Elbtalaue, Radtour durch die Marschhufendörfer.

Dienstag: Erlebnis „Grünes Band“ in Konau-Poppelau, Stixer Wanderdüne und Storkenkate im Amt Neuhaus.

Mittwoch: Hitzacker: Archäologisches Zentrum, Wanderung „Zwischen Weinberg und Wolfsschlucht“.

Donnerstag: Ausstellung „Sei (k)ein Frosch“ in Dannenberg, Amphibien-Radrundweg in der Dannenberger Marsch.

Freitag: Baden und Boot fahren am Gartower See, Höhbeck-„Besteigung“, Nemitzer Heide.

Samstag: Radtour „Grenzlehrpfad“, Grenzlandmuseum Schnackenburg.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: Elbe zwischen Schnackenburg und Lauenburg, 50 Kilometer südöstlich von Hamburg in Niedersachsen

Fläche: 568 Quadratkilometer

Höhenlage: 5 bis 109 Meter

Entwicklung: 1997 gegründet und von der UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Flussauen, Feuchtgrünland, Binnendünen

Biosphärenreservatsinformation

*Biosphärenreservatsverwaltung
Niedersächsische Elbtalaue
Am Markt 1
29456 Hitzacker
Tel. 05862 9673-0, Fax -20
info@elbtalaue.niedersachsen.de
www.elbtalaue.niedersachsen.de*

*Biosphaerium Elbtalaue – Schloss Bleckede
Schlossstraße 10
21354 Bleckede
Tel. 05852 9514-0
info@biosphaerium.de
www.biosphaerium.de*

Unterkünfte

*Elbtalaue-Wendland Touristik GmbH, Lübeln
Tel. 05841 9629-0*

*Tourist-Info im Biosphaerium Elbtalaue, Bleckede
Tel. 05852 9514-0*

Bücher und Karten

*Elbtalaue – Landschaft am großen Strom
ISBN 978-3-9801641-8-4*

*Elbe-Radweg, Teil 2
ISBN 978-3-85000-079-6*

Anreise

Mit der Bahn: bis Lauenburg und Dannenberg.

Mit dem Auto: über die B 5, B 191, B 195 und B 216.

Schafbeweidung
auf dem Elbdeich
bei Wussege



Auf Luthers Spuren und Besuch beim Fischer

Mittelelbe

Zuerst das Schloss und dann die Biber

Vormittags Besuch im Wörlitzer Park. Man erfährt, wie im Gartenreich Dessau-Wörlitz früher wie heute „das Schöne mit dem Nützlichen“ verbunden wird. Dann gepflegtes Mittagessen im „Küchengebäude“ des Schlosses in Wörlitz. Anschließend Besuch der einzigartigen Biberfreianlage und des Informationszentrums Auenhaus der Biosphärenreservatsverwaltung. In den Außenanlagen und in dem nach historischem Vorbild angelegten Bauerngarten sind im Sommer zahlreiche Schmetterlinge und Libellen zu bestaunen.

Montag: Wittenberg, kultureller und kulinarischer Spaziergang auf Luthers Spuren durch die Wittenberger Innenstadt, nachmittags Weiterfahrt nach Wörlitz und Besuch des Wörlitzer Parks.

Dienstag: Stadt Dessau-Roßlau: Besichtigung der Welterbestätten Park Luisium und Park Georgium in Dessau. Besuch des Bauhauses und der Meisterhäuser in Dessau. Abendlicher Restaurant- oder Theaterbesuch in Dessau.

Mittwoch: Kapenniederung: Besuch des Auenhauses und der Biberfreianlage auf dem Gelände der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe. Nachmittags Auwald-Wanderung mit der Naturwacht rund um Lödderitz.

Donnerstag: Mit dem Fahrgastschiff nach Magdeburg. Radpartie zur Trogbrücke am Wasserstraßenkreuz. Weiterfahrt nach Tangermünde.

Freitag: Besichtigung der historischen Altstadt von Tangermünde, nachmittags Wanderung auf dem Naturpfad im Naturschutzgebiet „Bucher Brack - Bölsdorfer Haken“.

Samstag: Radtour auf dem Elberadweg über Arneburg nach Havelberg, abends Orgelkonzert im Havelberger Dom.

Sonntag: Bootsfahrt auf der Havel, Elbebiber beobachten. Besuch beim Fischer. Zum Abendessen Havelzander.



Allgemeine Informationen

Der Schnittkegel verrät
die Anwesenheit des
Elbebibers.

Daten und Fakten

Lage: Elbtalniederung und Elbe-Mulde-Tiefland
in Sachsen-Anhalt

Fläche: rund 1.260 Quadratkilometer

Höhenlage: 65 bis 55 Meter ü. NN

Entwicklung: 1979 wurden Teile des heutigen
Biosphärenreservats von der UNESCO
anerkannt. Das Gebiet wurde 1988 um die
Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz
erweitert, die im Jahr 2000 den UNESCO-
Weltkulturerbestatus erhielt.

Landschaftstypen u. a.: Flusstäler, Auwälder,
Altwasser, Binnendünen, Feuchtgrünland,
historische Kulturlandschaften



Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe
Kapenmühle, PF 1382
06813 Dessau-Roßlau
Tel. 034904 4210
bioesme@lvwa.sachsen-anhalt.de
www.mittelbe.com
www.gartenreich.net

Informationszentrum Auenhaus
Tel. 034904 40631, Fax 42121

Beguinenhaus (Infostelle Nord)
Salzmarkt 1
39539 Havelberg
Tel. 039387 20625, Fax 20626

Unterkünfte

TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e. V.
Tel. 0341 402610, Fax 405857
www.tourismusregion-wittenberg.de

*Magdeburger Tourismusverband
Elbe-Börde-Heide e. V.*
Tel. 0391 738790, Fax 730799
www.elbe-boerde-heide.de

Tourismusverband Altmark
Tel. 039322 346-0, Fax 43233
www.altmarktourismus.de

*Tourismus-Marketing Sachsen-Anhalt GmbH
(TMG)*
Tel. 0391 56283810
info@tm-sachsen-anhalt.de

*Investitions- und Marketinggesellschaft
Sachsen-Anhalt mbH (IMG)*
Tel. 0391 568990
welcome@img-sachsen-anhalt.de

Bücher und Karten

Ernst Paul Dörfler
Wunder der Elbe
ISBN 978-3-932863-40-0

Thomas Weiss (Hrsg.)
*Das Gartenreich Dessau-Wörlitz – Kulturlandschaft
an Elbe und Mulde*
ISBN 978-3-939629-11-5

Radwanderkarte Dessau-Roßlau und Umgebung
ISBN 978-3-928765-28-2

Radwanderkarte Tourismusregion Wittenberg
ISBN 978-3-928765-30-5

Anreise

Mit der Bahn: über Stendal, Magdeburg, Dessau-
Roßlau und Wittenberg.

Mit dem Auto: über die B 107, A 9 und A 2.



Flusslandschaft Elbe – Brandenburg

Weißstörche und die Wunderblutkirche

Start einer Radtour in Wittenberge, vorbei an sehenswerter Industriearchitektur. Elbe-aufwärts auf den Deich, entlang der Naturerlebnissroute zum Europäischen Storchendorf Rühstädt. Weißstorchausstellung im Besucherzentrum, Geschichtsroute im Dorf und/oder Spaziergang im Schlosspark, Mittagessen in einem der Gasthöfe. Weiter nach Gnevsdorf, Rast dort, wo die Havel in die Elbe mündet. Über den Gnevsdorfer Holzweg, ein Feldweg, über Groß Lüben nach Bad Wilsnack („Erlebnistour“). Eis essen, Wunderblutkirche bestaunen. Erholung in der Wilsnacker Therme, zurück nach Wittenberge, alternativ auch mit der Regionalbahn.

Biber, Filzschauwerkstatt und das Elblammessen

Montagnachmittag: Anreise in der Lenzerwische. Eine Pension direkt am Deich. Spaziergang am Fluss.

Dienstag: Radtour durch die Wische, Besichtigung des Gutsspeichers in Eldenburg. Abends zu den Kranichen und Gänsen.

Mittwoch: Lenzen: Besichtigung Naturschutzgroßprojekt Deichrückverlegung, Burg Lenzen, Naturlehrgarten, Filzschauwerkstatt, ehemaliger DDR-Konsum.

Donnerstag: Stadtführung in Wittenberge, Bootstour auf der Elbe, Besuch des Europäischen Storchendorfes Rühstädt. Abends Wellness in der Wilsnacker Therme.

Freitag: Rundtour zu Fuß oder per Rad um das Rambower Moor.

Samstag: Erkundung der Binnendüne Klein Schmölen, Besuch der Festung Dömitz, abends Kultur in der Prignitz.

Sonntag: Mit der Elbfähre ins Grenzlandmuseum Schnackenburg, Spaziergang im Gadower Forst, Elblamm essen in einem Lokal.

Montagfrüh: Schnell noch einmal auf den Deich, Blick auf die Elbe, dann Abreise.



Allgemeine Informationen

Im Rambower Moor

Daten und Fakten

Lage: äußerster Nordwesten des Landes Brandenburg

Fläche: 533 Quadratkilometer

Höhenlage: 13,5 bis 54,5 Meter

Entwicklung: 1990 als Naturpark gegründet, im Jahr 1997 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt.

Landschaftstypen: Elbtal mit Feuchtwiesen, Altwassern, Auwaldresten und Talsandflächen, Prignitz und Perleberger Heide

Biosphärenreservatsinformation

Besucherzentrum Rühstädt
Neuhausstraße 9
19322 Rühstädt
Tel. 038791 980-25, Fax 6718
NABU-Besucherzentrum@t-online.de
www.brandenburg.nabu.de

Besucherzentrum Burg Lenzen
Burgstraße 3
19309 Lenzen
Tel. 038792 5078100 oder 1221, Fax 80673
www.burg-lenzen.de
info@burg-lenzen.de

Verwaltung

*Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-Brandenburg*
Neuhausstraße 9
19322 Rühstädt
Tel. 038791 98010, Fax 98011
br-flusslandschaft-elbe@lugv.brandenburg.de
www.biosphaerenreservat-flusslandschaft-elbe.brandenburg.de



Unterkünfte

Tourismusverband Prignitz e. V.
Großer Markt 4
19348 Perleberg
Tel. 03876 30741920 , Fax 30741929
info@dieprignitz.de
www.dieprignitz.de

Bücher und Karten

Elisabeth von Falkenhausen
Die Prignitz entdecken
ISBN 978-3-930388-27-1

Ernst-Paul Dörfler
Wunder der Elbe
ISBN 978-3-7977-0454-2

*Topografische Freizeitkarte Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-Brandenburg*
ISBN 978-3-7490-4154-1

Anreise

Mit der Bahn: Bahnhöfe Glöwen, Bad Wilsnack, Wittenberge, Karstädt. Weiter mit Fahrrad oder ÖPNV.





Flusslandschaft Elbe – Mecklenburg-Vorpommern

Essen am Hafen und Dünenlehrpfad

Bei gutem Wetter bekommt man vom Aussichtsturm in Rüterberg einen umfassenden Eindruck vom südlichen Bereich der Flusslandschaft. Von hier aus empfiehlt sich eine Wanderung durch die „Dorfrepublik“, zur Tongrube und weiter entlang des „Grünen Bandes“ in das Naturschutzgebiet „Rüterberg“. Nicht nur zur Mittagszeit ist die Dömitzer Hafengastronomie ein guter Tipp: Auch eine kleine Hafenrundfahrt mit großer Elbe-Schiffstour bietet sich hier an. Von Klein Schmölen führt der Dünenlehrpfad zur größten Binnendüne an der Elbe. Zum Abschluss lohnt ein Besuch auf dem Töpferhof in Hohenwoos. In den Wintermonaten kann man von den aufgestellten Sichtschirmen an den Rastvogelplätzen bei Rüterberg und Dömitz die Faszination der unzähligen nordischen Rastvögel erleben.

Deichwanderung und Storchentour

- Montag:** Vierwald-Wanderung mit Panoramaausblick vom „Elwkieker“ und Grenzlandmuseum in Boizenburg / Vier.
- Dienstag:** Storchentour vom Boizenburger Weidenschneek über den Deichweg in die Teldau.
- Mittwoch:** Fliesenmuseum Boizenburg, Altstadt-Führung, Wanderung auf dem Schwanenpfad, Binnendüne „Bollenberg“ bei Gothmann.
- Donnerstag:** Radtour vom Bahnhof Brahlstorf zum englischen Landschaftspark Dammereez und zur „Storkenkate“ in Preten.
- Freitag:** Heimatmuseum Lübbtheen, Waldbad Probst Jesar, Rundlingsdorf Vielank mit Brauhaus, Historischer Forsthof mit Waldmuseum in Kaliß.
- Samstag:** Wanderung durch die „Dorfrepublik Rüterberg“ (Heimatmuseum, Tongruben-Lehrpfad) zur Festungsstadt Dömitz.
- Sonntag:** Festung Dömitz, Deichwanderung an der Elbe oder Müritzer-Elde-Wasserstraße, Bootsausflug auf der Elbe.

Allgemeine Informationen

Ein sandiges Erlebnis –
der Dünen-Lehrpfad zur
größten Binnendüne der
Flusslandschaft Elbe

Daten und Fakten

Lage: südwestliches Mecklenburg,
rechtselbisch zwischen Lauenburg und Dömitz

Fläche: 397 Quadratkilometer

Höhenlage: 6 bis 87 Meter

Entwicklung: 1997 als UNESCO-Biosphären-
reservat anerkannt, seit 1998 auch Naturpark.

Landschaftstypen: weiträumige Flussaue mit
Nebenflüssen, Feuchtgrünland, Elbuferhängen
und Binnendünen

Biosphärenreservatsinformation

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
Dezernat Flusslandschaft Elbe –
Mecklenburg-Vorpommern
Am Elbberg 8 – 9
19258 Boizenburg / Elbe
Tel. 038847 62484-0, Fax -8
PoststelleBRElbe@afbr-schaalsee.mvnet.de
www.elbetal-mv.de

Unterkünfte

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e. V.
Alexandrinenplatz 7
19288 Ludwigslust
Tel. 03874 666922, Fax 666920
www.mecklenburg-schwerin.de

Bücher und Karten

Rad- und Wanderkarte Elbetal
(Karte West / Ost)
ISBN 978-3-932115-07-3
und 978-3-932115-06-6

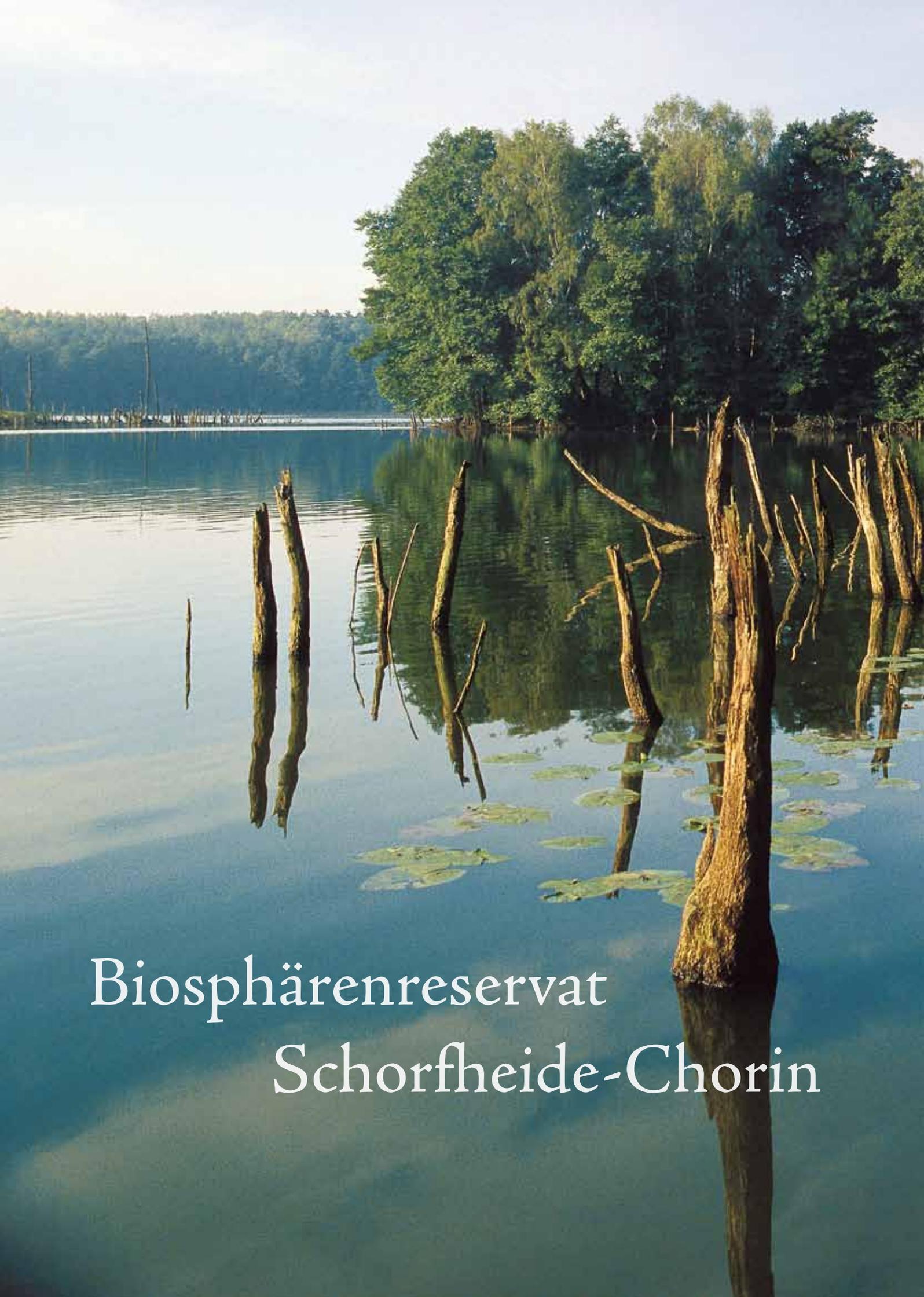
Anreise

Mit der Bahn: Boizenburg / Elbe
(www.fahrtziel-natur.de), Brahlstorf, Pritzier.

Mit dem Auto: über die A 24, B 5, B 191 und B 195.

Naturerlebnis mit
Ranger vom Aussicht-
turm „Elwkieker“ in
Boizenburg-Vier



A photograph of a calm lake with several dead, weathered tree trunks protruding from the water. The water is still, reflecting the sky and the surrounding green trees on the right bank. In the foreground, there are several lily pads floating on the water. The background shows a dense forest of green trees under a clear blue sky.

Biosphärenreservat
Schorfheide-Chorin



Kranichland mit weitem Horizont

Ein schöner, ein beeindruckender Widerspruch – stilles, dünn besiedeltes Land mit Mooren, Seen, Wäldern und offenen Landschaften, geprägt durch die Nutzung des Menschen. Dieses Wirtschaften hat eine Kulturlandschaft wachsen lassen, die auch durch ihre Artenvielfalt charakterisiert wird. See-, Fisch- und Schreiadler ziehen Kreise. Kreuzotter, Schlingnatter und die europäische Sumpfschildkröte leben hier. Zahlreiche Seen, Moore und Erlenbrüche prägen die Landschaft, bieten Raum für selten gewordene Pflanzen und Tiere, wie den Sumpfporst oder den Moorfrosch, anderswo längst verschwunden. Mit 53 Libellenarten ist das Biosphärenreservat das libellenreichste Großschutzgebiet Deutschlands. Diese biologische Vielfalt zu erhalten, ist eine der Hauptaufgaben der Biosphärenreservate in Deutschland. Intensive Forschung bildet die Grundlage dafür. Ein Beispiel: Im Nordosten Brandenburgs gibt es viele Graue Kraniche und rund 350 Paare von ihnen haben ihre Brutstätte im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gefunden. Die großen Vögel sind Forschungsgegenstand vieler Wissenschaftler – das Spektrum reicht von Zugwegsuntersuchungen bis zur Unterstützung englischer Bemühungen, den Grauen Kranich auch wieder auf den britischen Inseln heimisch zu machen.



Das Prüfzeichen des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin zeichnet umweltgerecht erzeugte Produkte und Dienstleistungen aus und stärkt damit die regionalen Wirtschaftskreisläufe. Die Verbraucher können sicher sein, dass alle Produkte überwiegend aus Rohstoffen aus dem Biosphärenreservat umweltfreundlich erzeugt werden – ob es sich um Lebensmittel, Holzhäuser oder Kräuterkränze handelt. Apropos Lebensmittel: Viel Energie steckt man im Biosphärenreservat in die Erhaltung alter Obst- und Gemüsesorten – die natürlich gerne von den Gästen gekauft und probiert werden können, zum Beispiel im Ökodorf Brodowin.

Links: Seen prägen das
Landschaftsbild

Rechts: Ausruhende
Azurjungfer



Schmale Straßen
führen durch alte
Buchenwälder, Heimat
für Adler, Kranich und
Rothirsch.

Klosterschänke und Schiffshebewerk

Ankunft mit Bahn, Fahrrad oder Auto in Chorin. Besuch des berühmten Zisterzienserklosters. Einkehr in die Klosterschänke mit regionaltypischen Gerichten. Mit Glück nachmittags Besuch eines sommerlichen Konzertes im Innenhof des Klosters. In der Nähe liegt das Ökodorf Brodowin mit einem Hofladen für Ökoprodukte.

Weiter zum Rummelsberg mit herrlichem Blick über Seen und Wälder. Dann weiter nach Niederfinow mit dem Schiffshebewerk am Oder-Havel-Kanal: Ingenieurskunst aus dem Jahr 1930. Von dort führt der Weg nach Großziethen zur Dampfmühle und später zum Kaiserbahnhof mit seinen Hörspielaufführungen und dem Aussichtsturm Biorama.

Der Wildpark, der Werbellinsee und der Wald

Montag: Ankunft in Groß Schönebeck. Entdeckungstour im Wildpark Schorfheide: Wölfe, Elche, Wildpferde, Fischotter und alte Haustierrassen.

Dienstag: Wanderung zum Kaisergrund und zum Jagdschloss Hubertusstock.

Mittwoch: Mit dem Schiff über den Werbellinsee. In Joachimsthal zur Ausstellung der Schorfheide-Information. Vom Grimnitzsee (Naturbadestelle) nach Althüttendorf zum Naturbeobachtungspunkt am See.

Donnerstag: Radtour oder Wanderung über Glambeck nach Parlow (Gaststätte „Am Speicher“ und Ausstellung).

Freitag: Mit der Biberbahn von Angermünde zum Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle mit Sumpfschildkrötenanlage, Spielplatz, Irrgarten. Mittags gibt es Zanderfilet aus der Uckermark.

Sonntag: Fahrradtour von Wolletz über Redernswalde nach Poratz. Durch einen uralten Wald nach Temmen und zur Radlerherberge in Groß Fredenwalde.

Sonntag: Tour um den Oberuckersee.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: 80 Kilometer nördlich von Berlin
in der Uckermark (Brandenburg)

Fläche: 1.300 Quadratkilometer

Höhenlage: 2 bis 139 Meter

Entwicklung: 1990 gegründet und durch die
UNESCO anerkannt

Landschaftstypen: hügelige Offenlandschaft,
Wälder, Sander, Urstromtäler, Moore, Seen
und Sölle

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsverwaltung
Hoher Steinweg 5 – 6
16278 Angermünde
Tel. 03331 3654-0, Fax -10
www.schorfheide-chorin.de

Bürgerbüro Joachimsthal
Töpferstraße 1
16247 Joachimsthal
Tel. 033361 633-80

Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle
16278 Angermünde
Tel. 03331 2604-0

Unterkünfte

TMU Tourismus Marketing Uckermark GmbH
Grabowstraße 6
17291 Prenzlau
Tel. 03984 835883, Fax 835885
info@tourismus-uckermark.de

Das über 700 Jahre alte
Zisterzienserkloster
Chorin prägt die
Region bis heute und
zieht Menschen in
seinen Bann.



Bücher und Karten

Schorfheide-Chorin, Bildband
ISBN 978-3-929743-10-4

*Die Uckermark – Zur Geschichte einer
deutschen Landschaft*
ISBN 978-3-89488-103-0

Unbekanntes Deutschland, Bildband
ISBN 978-3-8231-5003-9

Freizeitkarte Uckermark Schorfheide

Anreise

Mit der Bahn: über Berlin nach Eberswalde,
Templin oder Angermünde.

Mit dem Auto: A 11 vom Berliner Ring in
Richtung Prenzlau / Szczecin, B 109 nach
Templin / Prenzlau.





Biosphärenreservat
Spreewald



Wo die Gondeln Gurken tragen

Ein Delta südlich von Berlin? Ja, es ist allerdings wesentlich besser als Spreewald bekannt, der vor rund 20.000 Jahren entstand, als die Spree sich in ein fein gegliedertes Netz von Fließten teilte. Ruhig ziehen heute die Spreewaldkähne ihre Bahnen, die Libellen gaukeln über dem Wasser und mit etwas Glück lässt sich eine Ringelnatter beim Schwimmen beobachten. Durch das dichte Blätterdach funkelt die Sonne – der Spreewald scheint oft wie ein Zauberwald. Hier leben noch Arten, die andernorts bedroht oder bereits ausgestorben sind. So brüten Weißstörche mit insgesamt über 100 Paaren in vielen Ortschaften. Schwarzstorch, Kranich, Seeadler und Fischadler bevorzugen die ruhigen und feuchten Wälder. Sie finden ihre Nahrung in den fischreichen Gewässern und auf feuchten Wiesen. Und: Der Spreewald ist auch ein Lebensraum für Schmetterlinge. In den weiten Erlenbrüchen und Eschenwäldern lassen sich – kaum zu glauben – 937 Schmetterlingsarten bestimmen. Viele von ihnen gibt es in Deutschland nur hier, wie Schönbär oder Abendpfauenaugen.



Gleichzeitig sind Traditionen, Lebens- und Arbeitsweisen noch heute eng mit der Landschaft verbunden, ein wichtiges Merkmal eines jeden Biosphärenreservats. Der Spreewald war schon immer auch von der Landwirtschaft geprägt, doch die kleinen Hofstellen sind unter heutigen Bedingungen unrentabel. Das Biosphärenreservat hat deswegen mit den Kommunen und Partnern in der Region die Gründung einer Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald initiiert. Sie will die nachhaltige Entwicklung und Bewahrung der von Menschen geschaffenen Kultur- und Naturlandschaft des Spreewaldes fördern, indem sie Landwirte aktiv unterstützt, zum Beispiel durch die finanzielle Unterstützung bei Landschaftspflegemaßnahmen oder dem Anbau traditioneller Kulturpflanzen wie dem Spreewälder Meerrettich. Den Besuchern bietet der Spreewald mit seinen Kähnen und Mietpaddelbooten eine einzigartige Möglichkeit an, das Biosphärenreservat zu entdecken.

Links: Fließ im
Biosphärenreservat
Spreewald

Rechts:
Spreewälder
Spezialitäten aus
traditionellen
Kulturpflanzen



Obstbäume und ein Mittagessen mit Leinöl

Vielfältige Spreewaldimpressionen bietet die Streusiedlung Burg im Oberspreewald. Diesseits der Alpen findet man keine andere derartige Ansammlung von Blockhäusern. Hier kann man das Typische des Spreewalds in wenigen Stunden erleben. Von besonderem Reiz ist dies im Frühling, wenn Obstbäume und Sumpfdotterblumen blühen. Vom Kahnhafen Waldschlösschen startet der Ausflug zu Wasser. Wie eine venezianische Gondel wird der Spreewaldkahn vom Fährmann gestakt. Nach gut zwei Stunden ist die Kannomühle erreicht. Ein Fußweg führt zurück in den Ortskern von Burg. Nach dem Mittagessen mit Quark und Leinöl wird das Informationszentrum Schlossberghof des Biosphärenreservates mit dem Arznei- und Gewürzpflanzengarten besucht.

Einladung zum Spreewaldgurken-Test

Montag: Auftakt mit Kahnfahrt ab Burg. Zurück an Land wird der Ort per Rad erkundet.

Dienstag: Besuch im „Haus für Mensch und Natur“ in Lübbenau. Dann naturkundliche Fahrradtour in den inneren Oberspreewald mit den Spreewald-Rangern. Abschließend Bummel in der historischen Altstadt.

Mittwoch: Spreewaldgurken-Test in der Konservenfabrik Rabe in Boblitz. Per Rad oder zu Fuß über Raddusch nach Leipe. Mittags Fisch in Spreewaldsoße. Später im Freilandmuseum Lehde dem Leben der Sorben/Wenden nachspüren.

Donnerstag: Zunächst in der Alten Mühle Schlepzig „Unter Wasser unterwegs“ sein. Anschließend mit Paddelbooten die Fließe des Unterspreewaldes entdecken. Baden im Köthener See.

Freitag: Radeln rings um Straupitz. In die Holländermühle schauen!

Samstag: Mit der Naturwacht auf dem Beobachtungsturm am Polder Kockrowsberg nach seltenen Wasservögeln Ausschau halten. Regionalmuseum in Lübben besuchen.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: rund 100 Kilometer südöstlich von Berlin im Süden Brandenburgs

Fläche: 475 Quadratkilometer

Höhenlage: 50 bis 144 Meter

Entwicklung: 1990 gegründet und 1991 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt)

Landschaftstypen: Bruch-, Sumpf- und Auwälder, Moore, Sümpfe und Röhrichte, naturnahe Feucht- und Nasswiesen

Biosphärenreservatsinformation

*Haus für Mensch und Natur
Informationszentrum und
Biosphärenreservatsverwaltung*
Schulstraße 9
03222 Lübbenau
Tel. 03542 8921-0, Fax -40
br-spreewald@lugv.brandenburg.de

Informationszentrum Schlossberghof Burg
Byhleguhrer Straße 17
03096 Burg
Tel. 035603 691-0, Fax -22
br-spreewald@lugv.brandenburg.de

Informationszentrum Alte Mühle Schlepzig
Dorfstraße 52
15910 Schlepzig
Tel. 035472 648-98, Fax -99
br-spreewald@lugv.brandenburg.de

Unterkünfte

Tourismuszentrale Spreewald
Lindenstraße 1
OT Raddusch
03226 Vetschau / Spreewald
Tel. 035433 72299, Fax 72228
tourismus@spreewald.de
www.spreewald.de

Bücher und Karten

Kulturführer Spreewald – Spreewälder stellen ihre Heimat vor
ISBN 978-3-927496-30-9

Wander- und Naturführer Biosphärenreservat Spreewald
ISBN 978-3-933135-04-9

Topografische Karte Unterspreewald
ISBN 978-3-7490-4022-3

Topografische Karte Oberspreewald
ISBN 978-3-7490-4013-1

Anreise

Mit der Bahn: von Berlin oder Cottbus bis Lübben, Lübbenau, Raddusch oder Vetschau.

Mit dem Auto: A 13 bis Freiwald, Lübbenau oder Vetschau.



Trachtenmädchen aus dem Spreewald



Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft





Karpfenteiche im Heideland

Mehr als 350 Teiche, eingebettet in Dünenwälder, Feuchtwiesen, karge Äcker, Flussauen und Heiden – eine außergewöhnliche Vielfalt von Lebensräumen seltener Pflanzen und Tiere findet sich im Osten Deutschlands. Das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet ist über viele Jahrhunderte durch menschliche Besiedlung entstanden. Die slawischen Siedler, die nach 600 n. Chr. hierher kamen, nannten das von Sümpfen und Wäldern bedeckte weite Land „Łužica“ (Sumpfland), daran erinnert die Bezeichnung „Lausitz“. Der erste urkundliche Nachweis der Anlage von Fischteichen datiert aus dem Jahr 1248. Im 15. und 16. Jahrhundert war die Teichfischerei bereits ein wichtiger Erwerbszweig. Ab Beginn des 18. Jahrhunderts entwickelte sich daraus eine leistungsfähige Teichwirtschaft.

Seit 2008 ist der Oberlausitzer Biokarpfen auf dem Markt. Die Kreba-Fisch GmbH sowie die Teichwirtschaften Bergmann/Klitten und Ringpfeil/Wartha sind die ersten Betriebe, die diesen zertifizierten Fisch anbieten. Die Karpfen dürfen sich hier lange wohlfühlen, bevor sie auf den Teller kommen. Sie wachsen in naturnahen Teichen heran. Die Fischer achten auf einen angemessenen Bestand, so dass die Karpfen überwiegend die natürlich im Gewässer vorkommenden Kleinlebewesen nutzen können und nur eine geringe Menge von ökologisch erzeugtem Getreideschrot als Zufütterung benötigen. Die Jahrhunderte alte Tradition der Karpfenproduktion lebt auf diese Weise neu und nachhaltig wieder auf.



Doch die Arbeit im Biosphärenreservat Oberlausitzer Teich- und Heidelandschaft findet nicht nur im Wasser statt, denn auf dem Land wird eine Renaissance für alte Getreidesorten wie „Jägers Norddeutscher Champagnerroggen“ oder „Alter Pommerscher Dickkopfweizen“ gefeiert. Reduzierter Düngemittel- und Herbizideinsatz schaffen beste Voraussetzungen, um auf dem Getreidefeld auch Ackerwildkräutern, z. B. der Kornrade, eine Chance zu geben. Weite Transporte werden vermieden, denn das Getreide wird in einer regionalen Mühle gemahlen und von Bäckereien im Biosphärenreservat verarbeitet – das verkürzt die Wege vom Feld zum Kunden.

Links: Gänseteich bei Spreewiese

Rechts: Waten im Teichschlamm – Naturerlebnispfad „Guttauer Teiche und Olbasee“



Herbstzeit ist Erntezeit – Fischer der Teichwirtschaft Klitten beim Abfischen des Heuteiches (Teichgruppe Zimpel)

Zu Fischern, Rittern und Seeadlern

Besuch des Biosphärenreservatzentrums in Wartha. Danach Wanderung auf dem Naturerlebnispfad „Guttauer Teiche und Olbasee“ (der Olbasee ist eine ehemalige geflutete Braunkohlengrube, die heute zum Camping und Baden einlädt). In Gutttau Besuch der Fischereiausstellung im ehemaligen Rittergut. Wieder in Wartha angekommen, startet unsere Radtour auf dem Seeadlerrundweg. Die Tour führt über Weigersdorf nach Mücka. Nach dem Mittagessen in „Kiank's Gerichtskretscham“ geht es auf dem Naturerlebnispfad „Landschaftsgeschichte“ bis nach Kreba-Neudorf. Von dort weiter nach Klitten an den Bärwalder See, auch das ist ein ehemaliger Tagebau. Nach einer erholsamen Rast geht es über Uhyst, Mönau, Lieske, Neudorf/Spree und Halbendorf/Spree nach Lömischau. Hier Einkehr zum Abendessen in die Gaststätte „Gute Laune“ und dann zurück nach Wartha.

„Gute Laune“ und die Vogelschutzwarte

Montag: Naturerlebnispfad „Guttauer Teiche und Olbasee“, Schulmuseum in Wartha. Mittags in der Gaststätte „Gute Laune“ Lömischau Fisch nach Lausitzer Rezepten. Danach Fischereiausstellung in Gutttau.

Dienstag: Naturerlebnispfad „Landschaftsgeschichte“ von Mücka nach Kreba-Neudorf. In Rietschen Besichtigung der Schrotholzhaus-siedlung und Wolfsausstellung.

Mittwoch: Stadtbesichtigung von Bautzen: Altstadt, Ortenburg, Alte Wasserkunst, Stadtmuseum.

Donnerstag: Barockschloss Milkel mit Parkrundgang. Dann Besuch des Fischereihofes Kleinholscha, der Sächsischen Vogelschutzwarte und der Naturschutzstation, Besichtigung des Barockschlosses.

Freitag: Besuch in Görlitz. Naturschutz-Tierpark, historische Altstadt (Weltkulturerbe), Parkanlagen und Landeskronen (Hausberg).

Samstag: Besuch des Pücklerschlosses und des Muskauer Parks (UNESCO Weltkulturerbe). Anschließend ins Krauschwitzer Erlebnisbad.

Sonntag: Ins Oberlausitzer Bergland. Von den Höhen herrliche Sicht. Essen in gemütlicher Bergbaude.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: 60 Kilometer nordöstlich von Dresden in der Oberlausitz (Sachsen)

Fläche: 301 Quadratkilometer

Höhenlage: 117 bis 176 Meter

Entwicklung: Das ehemalige Landschaftsschutzgebiet wurde 1994 als Biosphärenreservat ausgewiesen und 1996 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Dünenwälder, Flussauen, Fließgewässer, Röhrichte, Frisch- und Nasswiesen, Äcker, Moore, Trockenrasen, Feucht- und Trockenheiden sowie über 350 Teiche

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsverwaltung
Dorfstraße 29
02694 Gutttau OT Wartha
Tel. 035932 365-0, Fax -50
poststelle.sbs-broht@smul.sachsen.de
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de

Unterkünfte

Marketing-Gesellschaft
Oberlausitz-Niederschlesien mbH
Tel. 03591 4877-0, Fax -48
info@oberlausitz.com
www.oberlausitz.com

Bücher und Karten

Biosphärenreservatspläne
Teile 1 und 2 im Sammelschuber
Bezug über BR-Verwaltung

Die Brutvögel im Biosphärenreservat Oberlausitzer
Heide- und Teichlandschaft
Bezug über die BR-Verwaltung

Ratgeber – Geschützte und wertvolle Biotop in der
Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
Bezug über die BR-Verwaltung

Touristische Wander- und Radwanderkarte
Biosphärenreservat
ISBN 978-3-932281-25-9

Anreise

Mit der Bahn: über Hoyerswerda bzw. Görlitz, Niesky bis Mücka, dann weiter mit Buslinie R 106 Richtung Bautzen bis Gutttau.

Mit dem Bus: Linie R 106 Bautzen-Niesky-Bautzen bis Gutttau.

Heideblüte bei Göbeln





Biosphärenreservat Rhön



Das Land der offenen Fernen

Jedes Biosphärenreservat ist etwas Einzigartiges – erkennbar an seinen Landschaftsformen, der Tier- und Pflanzenwelt und dem wirtschaftlichen und kulturellen Einfluss des Menschen. Das Biosphärenreservat Rhön ist dazu ein Schutzgebiet, das sich gleich über die Grenzen von drei Bundesländern erstreckt: Bayern, Hessen und Thüringen. Gemeinsam bewahren die drei Bundesländer eine einzigartige Kulturlandschaft im Herzen Deutschlands, die über Jahrhunderte durch Ackerbau, Mahd und Beweidung entstanden ist.

Des Schutzes bedürfen dabei besonders die rund 100 wildlebenden Tier- und Pflanzenarten, die deutschlandweit gefährdet sind und in der Region einen Rückzugsraum gefunden haben. Um sich von der Vielfalt im Biosphärenreservat Rhön ein Bild zu machen, reichen vielleicht zwei Beispiele: Hier lassen sich 40 verschiedene Orchideenarten zählen und rund 3.000 Pilzarten bestimmen. Diese Vielfalt hat ihren Ursprung in abwechslungsreichen Landschaftsformen, zu denen Hochmoore, naturnahe Fließgewässer, Blocksteinhalde, Heckengebiete, extensiv genutzte Wiesen und Weiden sowie naturnahe Laubwälder gehören.



Das Biosphärenreservat Rhön bietet in allen seinen Teilen durch eine intensive Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben aus Landwirtschaft und Gastronomie gerade Spaziergängern, Wanderern, Natursportlern und anderen Erholungssuchenden ein Angebot, das mit allen Sinnen genossen werden kann. Eine „Kostprobe“ gefällig? Also gut: zarte Steaks vom Rhöner Weideochsen, Rhöner Apfelsaft und Obstbrände, Kümmelbrot, Forellen, Koteletts vom Rhönschaf, Zwiebelplotz und Rhöner Spatzeklöß warten auf Genießer, die Bioqualität bevorzugen.

Links: Blick auf
Schwarzerden

Rechts: Weidevieh vor
dem markanten und
sagenumwobenen
Phonolithberg Milseburg



Propstei Zella –
Informationszentrum
und Sitz der thüringischen
Verwaltungsstelle

Moore, viel Ausblick und gute Gastronomie

Die Wanderung beginnt im Ulstertal am Parkplatz Birxgraben bei Seiferts. Sie führt auf die Hochrhön hinauf und über ausgedehnte Rinderweiden geht es bergan zum Dreiländereck Bayern, Hessen und Thüringen. Durch eine parkartige Landschaft zieht sich der Weg bis zum Parkplatz Schwarzes Moor. Auf dem Naturlehrpfad durch das Moor, einem Bohlensteg von zwei Kilometern Länge, lassen sich seltene Tier- und Pflanzenarten entdecken. Das Schwarze Moor ist das am besten erhaltene, wachsende Hochmoor der deutschen Mittelgebirge. Nach Voranmeldung bietet der Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayer. Rhön e. V. Führungen an.

Anschließend gibt es in der „Sennhütte“ Apfelbier, Lambratwürstchen und andere regionale Spezialitäten. Zurück am Parkplatz Schwarzes Moor führt der Weg nach Norden zum

Grabenberg. Reste der ehemaligen DDR-Grenzanlagen weisen dort auf die Vergangenheit hin.

Das nächste Ziel ist das „Gesunde Dorf Frankenheim“, die höchstgelegene Ortschaft der Rhön mit Barfuß-Panorama-Weg und Heilpflanzengarten. Hinter diesem Bergdorf ziehen sich Wiesen und Weiden bis zum Ellenbogen hinauf. Von hier aus öffnet sich ein grandioser Blick in das Ulstertal. Zur Einkehr laden das „Thüringer Rhönhäuschen“ oder das Hotel „Eisenacher Haus“, die beide eine hervorragende Küche mit Rhöner Spezialitäten bieten. In südwestlicher Richtung verläuft der Weg entlang der Sophienstraße zurück zum Ausgangspunkt. Bei einem erfrischenden Glas Rhöner Ökobier und anderen Köstlichkeiten klingt die Wanderung in der Schaukeltärei in Seiferts aus.

Wer dann noch nicht müde ist, kann von Anfang September bis Anfang Dezember die Arbeit in Keltärei und Keller nebenan beobachten oder auch selbst mithelfen. Es gibt in dieser Zeit auch viele Veranstaltungen zur Verwertung von Streuobst.

Kultur, Wissenswertes und Wanderungen

Montag: Besuch des Infozentrums „Haus der Langen Rhön“ in Oberelsbach mit Ausstellung. Anschließend Wanderung durch das Streuobstdorf Hausen – die Modellgemeinde des Biosphärenreservats. Wer entdeckt hier die meisten Obstsorten?

Dienstag: Radtour über die Hochrhön oder Wanderung auf die mystische Milseburg (ehemalige keltische Fliehburg). Anschließend Besuch im Museumsdorf Tann oder im Freilandmuseum Fladungen. Am Abend kann man die Landschaft „schmecken“ – mit herzhaften Gerichten aus regionalen Produkten.

Mittwoch: Kulturtag. Besichtigung der mittelalterlichen Kirchenburg in Ostheim mit Besuch des Orgelbaumuseums. Alternativ: ganztägiger Ausflug in die Barockstadt Fulda oder nach Bad Kissingen oder nach Meiningen mit Besuch des südthüringischen Staatstheaters.

Donnerstag: Besuch des Infozentrums „Haus der Schwarzen Berge“ in Oberbach mit Cafeteria und Regionalwarenladen, dann Wanderung auf den Kreuzberg. Dort Besichtigung der hauseigenen Brauerei – und Klosterbier trinken!

Freitag: Wanderung durch den Ibengarten und Besuch des Heimatmuseums Dermbach. Sehenswert sind das Informationszentrum

Propstei Zella und die Barockkirchen in Zella und Dermbach sowie verschiedene Wehrkirchen wie z.B. in Kaltensundheim. Anschließend Fahrt in das Kali-Erlebnisbergwerk Merkers mit Kristallgrotte.

Samstag: Einkauf von Souvenirs sowie Essen und Trinken bei den Rhönhöfen in Kaltensundheim. Wanderung zur ehemaligen deutsch-deutschen Grenze mit Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Point Alpha bei Geisa. Anschließend Besichtigung der Stiftskirche in Rasdorf. An fast jedem Wochenende finden in der Rhön Feste, Brauchtums- und Kulturveranstaltungen statt. Höhepunkte sind die Fastnacht im Februar und die Kirmes im Herbst. Hinzu kommen Dorfjubiläen, Volkstanzveranstaltungen, Vereinsfeste, Wein- und Bierfeste u. v. m.

Sonntag: Freiheit schnuppern im Land der offenen Fernen: Auf der Wasserkuppe Segel- oder Rundflug über die Rhön. Anschließend Besuch des Segelflugmuseums und des Biosphären-Infozentrums im Groenhoff-Haus und der Radomkuppel. Zum Abschluss einer erlebnisreichen Woche entspannen sich Körper und Geist in einem der Wellnessbäder.

Blick von der Geba



Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: Dreiländereck Bayern, Hessen, Thüringen

Fläche: 1.850 Quadratkilometer

Höhenlage: 200 bis 950 Meter

Entwicklung: 1991 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Mittelgebirge mit markanten Kegeln und Kuppen, weiten Talauen, Hochmooren, Wiesen und Weiden, naturnahen Wäldern

Biosphärenreservatsinformation

www.brrhoen.de

www.rhoen.de

Informationszentrum Haus der Schwarzen Berge
Rhönstraße 97
97772 Wildflecken-Oberbach
Tel. 09749 9122-0, Fax -33
tourismus@info-rhoen-saale.de

Informationszentrum Haus der Langen Rhön
Unterelsbacher Straße 4
97656 Oberelsbach
Tel. 09774 9102-60, Fax -70
info@nbr-rhoen.de

Informationszentrum Propstei Zella
Goethestraße 1
36452 Zella
Tel. 036964 93510
propsteizella@web.de

Informationszentrum Rhön
Groenhoff-Haus, Wasserkuppe
36129 Gersfeld
Tel. 06654 9612-0, Fax -20
vwst@brrhoen.de

Schwarzer Kopf und weiße Beine – das Rhönschaf ist unser bester Landschaftspfleger.



Biosphärenreservatsverwaltungen

*Bayerische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön*
Regierung von Unterfranken
Oberwaldbehringer Straße 4
97656 Oberelsbach
Tel. 0931 380-1665 oder -1664, Fax -2953
brrhoen@reg-ufv.bayern.de

*Hessische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön*
Groenhoff-Haus
Wasserkuppe
36129 Gersfeld
Tel. 06654 9612-0, Fax -20
vwst@brrhoen.de

*Thüringische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön*
Goethestraße 1
36452 Zella/Rhön
Tel. 036964 8683-30, Fax -55
poststelle.rhoen@br-np.thueringen.de

Unterkünfte

Informationszentrum Haus der Schwarzen Berge
Rhönstraße 97
97772 Wildflecken-Oberbach
Tel. 09749 9122-0, Fax -33
tourismus@info-rhoen-saale.de

Rhöntourismus und Service GmbH Landkreis Fulda
Wasserkuppe 1
36129 Gersfeld
Tel. 06654 91834-0, Fax -20
tourismus@rhoen.de

Rhönforum e. V.
Marktplatz 29
36419 Geisa
Tel. 036967 594-82, Fax -84
info@thueringerrhoen.de

Bücher und Karten

Wanderkarte Naturpark Rhön
ISBN 978-3-86116-068-7

Wanderkarte Hobe Rhön
ISBN 978-3-86116-145-5

*Wanderkarte „Urlaub ist schön in Thüringen“
der Tourismusgemeinschaft Thüringer Rhön,
Parzeller Druck, Fulda*

Wanderkarte Naturpark Rhön-Südblatt
ISBN 978-3-86038-490-9

Wanderkarte Naturpark Rhön-Nordblatt
ISBN 978-3-89446-275-8

Wanderführer des Dehler-Verlags:

Der Hochrhöner
ISBN 978-3-00025704-9

Extratouren
ISBN 978-3-00-023493-4

Oberes Ulstertal
ISBN 978-3-00-026528-0

Rund um die Wasserkuppe
ISBN 978-3-9813032-0-9

Hessisches Kegelspiel
ISBN 978-3-9813032-2-3

Rund um Fulda
ISBN 978-3-9813032-1-6

Fulda Südwest
ISBN 978-3-9813032-3-0

Schwarze Berge & Simmtal
ISBN 978-3-9813032-5-4

Anreise

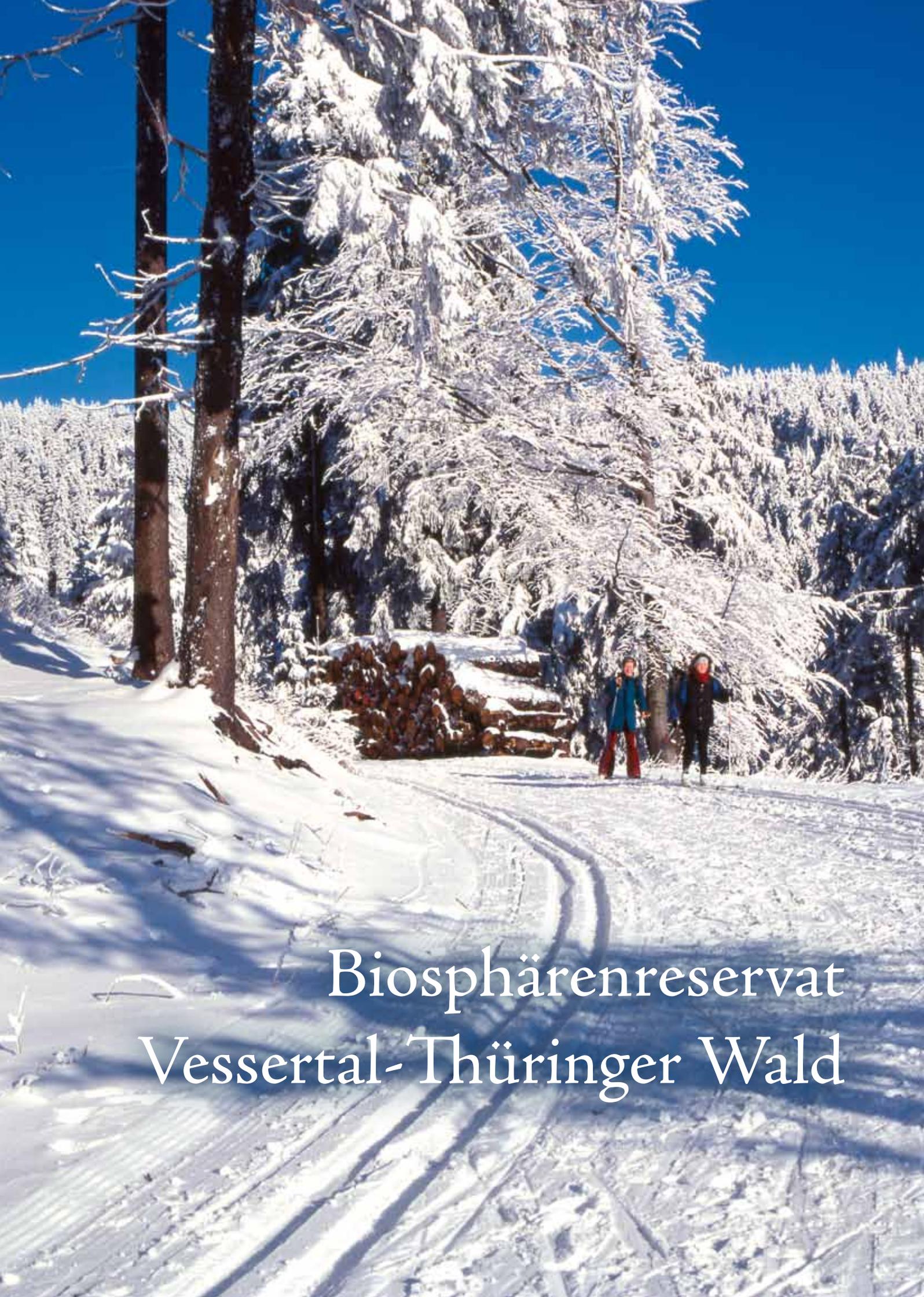
Mit der Bahn: zum ICE-Bahnhof Fulda, dort sind Mietwagen erhältlich oder weiter mit der Rhönbahn nach Gersfeld, über Erfurt (von Norden) oder Würzburg (von Süden) nach Meiningen oder nach Mellrichstadt.

Mit dem Auto:
Hessische Rhön: A 7 Abfahrt Fulda-Mitte, nach Dipperz über B 458 oder Abfahrt Fulda-Süd, nach Gersfeld über B 27 / B 279.
Bayerische Rhön: A 7 Abfahrt Bad Brückenau-Wildflecken, alternativ A 71 Abfahrt Münnersstadt, Bad Neustadt oder Mellrichstadt, dann in westlicher Richtung.

Thüringer Rhön: von Norden A 4 Abfahrt Eisenach-West, B 84 Richtung Bad Salzungen, B 285 Richtung Kaltennordheim. Von Osten A 71 Abfahrt Meiningen-Nord, dann in westlicher Richtung.

**Biosphärenreservat
Rhön**



A winter scene in a snowy forest. The ground is covered in deep snow with tracks from a vehicle or sled. In the middle ground, two people are standing on a path. To their left is a large stack of cut logs. The trees are heavily laden with snow, and the sky is a clear, bright blue.

Biosphärenreservat
Vessertal-Thüringer Wald



Waldesluft und Blütenduft

In den Wäldern trommelt der Schwarzspecht, zieht der Sperlingskauz seine Jungen auf und verbirgt sich die scheue Waldschnepfe. Der Rothirsch ist der König der Wälder. Das Biosphärenreservat ist ein geschlossenes Waldgebiet, das von Wiesen aufgelockert wird.

Die Bergwiesen begeistern mit verschiedenfarbigen Blühphasen vom Frühjahr bis in den Herbst. Goldgelb leuchten auf ihnen die Blüten der Arnika, einer bekannten Heilpflanze. Bärwurz, Johanniskraut und Waldstorchschnabel sowie zahlreiche Kräuter verleihen den Wiesen ihren charakteristischen aromatischen Duft. Gelegentlich steigt eine Bekassine aus der Wiese auf und man kann ihr „Meckern“ beim Singflug hören.

In den Mooren, die sich seit der letzten Eiszeit in den Kammlagen des Thüringer Waldes gebildet haben, wachsen Sonnentau, eine Insekten fressende Pflanze, und die zierliche Rosmarinheide.

Zahlreiche Bäche durchziehen die Wälder und Wiesen des Biosphärenreservats. Sie sind klar und voller Leben. In den oberen Bachläufen laicht der



Feuersalamander. In dem kühlen Wasser wachsen seine Larven ungestört heran. Bachabwärts kann man die rot getupfte Bachforelle in ruhigen Stellen bei der Jagd auf Wasserinsekten beobachten. Hier lebt auch die Wasseramsel, der einzige Singvogel, der unter Wasser schwimmend Nahrung sucht.

Das Biosphärenreservat hat immer Saison – das ganze Jahr über kommen Wanderer in den Thüringer Wald. Besonders der Rennsteig lockt. Dieser Höhenwanderweg des Thüringer Waldes verläuft quer durch das Biosphärenreservat. Im Winter nutzen viele Skiläufer die zahlreichen Skiwanderwege und Abfahrtsstrecken.

Urwüchsige Bergfichten und gesunde Waldluft

Ganztägige Wanderung in die weitgehend unberührte Natur des Vessertals: Start im Ort Vesser, unterer Ortsausgang, talwärts entlang der Vesser, einem naturnahen Bach. Umgeben von urwüchsigen Bergfichten, üppigen Farnen und gesunder Waldluft. Nach ca. zwei Kilometern dem einmündenden Glasbach bergauf folgend zur Stutenhauswiese, wo einst Pferde der Klosterdomäne Veßra standen. Nach einem zünftigen Mittagessen im „Stutenhaus“ geht es ins Obere Vessertal mit seinen bunten Wiesen. Nachmittags zurück nach Vesser zu einem Besuch der Fachwerkkirche.

„Diese Wiesen sind es, welche den Waldgegenden in ihrer Abwechslung mit der Holzung einen ganz eigentümlichen Reiz gewähren und in dem bunten, durch das üppige Grün dem Auge zugleich wohltätigen Teppich, welchen sie vor dem Wanderer ausbreiten, das Reisen in den Waldgründen zu der angenehmsten Unterhaltung machen.“, aus „Der Thüringer Wald – Besonders für Reisende geschildert“ von K.E.A. von Hoff und C.W. Jacobs, Gotha 1807.

Die Wasseramsel – der
einzige tauchende
Singvogel

Waldbilder, Wiesen und der Rennsteiggarten

Montag: Bergwiesen erleben – Von Breitenbach ins Roßbachtal, über Kreuzzeiche ins Breitenbachtal und zurück.

Dienstag: Mit dem Besucher-Service von Schmiedefeld ins Obere Vessertal. Am Abend nach Frauenwald – im Gasthaus „Waldfrieden“ gibt es das „Frauenwalder Weiderind“.

Mittwoch: Wanderung durch bezaubernde „Waldbilder“. Vom Auerhahn bei Stützerbach zum Finsteren Loch, Seifigen Teich und zurück. Nachmittags Besuch des Glasbläfers Hartwig Bauer in Stützerbach.

Donnerstag: Wälder, Wiesen und Moore erleben – Wanderung mit dem Besucher-Service rund um den Bahnhof Rennsteig.

Freitag: Von der Schmücke über Güldene Brücke zum Gipfel des Schneekopfs, entlang dem Rennsteig zur Suhler Ausspanne, auf der Rosenkopfstraße zurück.

Samstag: Bergbach-Tour entlang der Schobse und Wohlrose zwischen Dreierherrenstein, Ilmenau und Gehren.

Sonntag: Kammtour um Oberhof und durch das Schützenbergmoor. Nachmittags in den „Rennsteiggarten“.



Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: 50 Kilometer südlich von Erfurt im mittleren Teil des Thüringer Waldes

Fläche: 170 Quadratkilometer

Höhenlage: 420 bis 982 Meter

Entwicklung: 1939 wurden erste Teile zum Naturschutzgebiet erklärt, im Jahr 1979 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt.

Landschaftstypen: Bergmischwald, Bergwiesen, Bergbäche, Hochmoore

Fliegenpilze in der
Nachmittagssonne



Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald
Waldstraße 1
98711 Schmiedefeld am Rennsteig
Tel. 036782 666-0, Fax -29
poststelle.vessertal@br-np.thueringen.de
www.biosphaerenreservat-vessertal.de

Informations- und Bildungszentrum
Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald
Nordstraße 96
98711 Frauenwald
Tel. 036782 62947

Unterkünfte

Regionalverbund Thüringer Wald e. V.
Tel. 03677 68996-20
www.thueringer-wald.com

Bücher und Karten

Wanderkarte Biosphärenreservat
Vessertal-Thüringer Wald
(mit Skiloipen und Radrouten)
ISBN 978-3-935621-18-2

Biosphärenreservat Vessertal – ein Wanderführer
32 attraktive Rundwandererrouten
ISBN 978-3-935621-95-3

Anreise

Mit der Bahn: aus Richtung Erfurt nach Ilmenau, Gehlberg, Oberhof oder Suhl. Aus Richtung Schweinfurt nach Suhl, Oberhof oder Gehlberg. Weiter ins Gebiet mit dem Bus.

Mit dem Bus: aus Ilmenau, Hildburghausen, Gehlberg, Oberhof oder Suhl weiter ins Gebiet in Richtung Schmiedefeld oder Rennsteig.

Mit dem Auto: A 71 bis Ilmenau, Oberhof oder Suhl, A 73 bis Schleusingen oder Suhl. Weiter ins Gebiet in Richtung Schmiedefeld oder Rennsteig.

Weitere Informationen:
www.fahrtziel-natur.de
www.rennsteig-bus.de



A misty landscape with a castle silhouette on a hill. The sun is low on the horizon, creating a warm, golden glow that filters through the mist. The castle is a dark silhouette with two prominent towers. The foreground and background are filled with dense evergreen forests, their tops partially obscured by the mist.

Biosphärenreservat
Pfälzerwald-Nordvogesen



Wo der Wald die Reben küsst

Die Natur kennt keine Grenzen und das gilt für das deutsch-französische Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ganz besonders. Wald, Wein und Buntsandstein, Lebensfreude, viel Sonne und Savoir Vivre – ganz im Herzen Europas.

Wer dieses größte zusammenhängende Waldgebiet Westeuropas von über 300.000 Hektar überfliegt, der sieht zuerst einmal nur Bäume. Doch beim näheren Hinschauen eröffnet sich dem genauen Betrachter die Vielfalt unter dem Blätterdach. In tief eingeschnittenen Bachtälern, auf bizarren Buntsandsteinfelsen, bunten Wiesen finden sich viele seltenen Tier- und Pflanzenarten. Wildkatze und Luchs, als „Charaktertiere“ der Region entziehen sich gerne als nachaktive Jäger den Blicken interessierter Wanderer. Sie sind gleichzeitig typische Bewohner unzerschnittener Lebensräume.

Mensch und Landschaft sind seit langer Zeit eng miteinander verzahnt. Gleichmaßen Forstwirtschaft, Erzgewinnung und Weinbau haben die Vergangenheit geprägt und formen noch heute diese einzigartige Kulturlandschaft. Von den Kelten zu den Römern, von mittelalterlichen Adelsherren zu neuzeitlichen Imperialisten – alle haben zwischen Rhein und Mosel Spuren hinterlassen, die heute noch zu sehen sind. Die Römer z.B. brachten die Edelkastanien über die Alpen in die Region. Ihr Holz war notwendig für den Weinbau. Seither prägen üppige Edelkastanienwälder die Landschaft. Vor der Einführung der Kartoffel spielte die Kastanie eine wichtige Rolle als



Grundnahrungsmittel – oft als „Brot des Waldes“ bezeichnet. Heute wird sie von Gourmets diesseits und jenseits der Grenze geschätzt. Das eigentliche Highlight der Holzwirtschaft ist jedoch die sprichwörtliche Pfälzer Werteiche – seit dem Mittelalter für ihre hohe Qualität weltweit bekannt.

Neben den hügeligen Waldflächen zeigt sich ein mediterraner Flair am östlichen Rand des Biosphärenreservats. Mit über 1800 Stunden im Jahr Sonne gedeihen hier neben der Edelkastanie, Mandeln, Feigen, Kiwis und Zitronen sowie verschiedenste Rebsorten. In den alten Dörfern und auf den reizvollen Hohlwegen durch die Weinbergterrassen spürt man die Geschichte einer historisch gewachsenen Weinkultur bei jedem Schritt.

Wie nachhaltiges Wirtschaften konkret funktioniert, woher Qualitäts-Produkte aus dem Biosphärenreservat kommen und wie traditionelle und ökologische Verarbeitungsweisen aussehen – dies können die Besucher bei ausgewählten Partnerbetrieben erfahren – hier sind u.a. Winzer, Gastronomen, Landwirte, Imker, Ölmühle, Biobäckerei, Holzverarbeiter und Wildbretvermarkter zu nennen.

Bei der Liebe zur Natur, die die Pfalz und Frankreich verbindet, darf der Genuss nicht fehlen. Allen Besuchern sei deshalb empfohlen, auch den deutsch-französischen Bauernmarkt zu besuchen, der mehrmals im Jahr stattfindet. Was es dort zu kaufen gibt, wird auf jeden Fall umweltschonend und ökologisch erzeugt.

Links: Die Silhouette der Burg Berwartstein ragt aus dem Nebel.

Rechts: Der Biosphären-teller – ausgewählte Gerichte mit regionalen Produkten aus der naturverwöhnten Gourmetregion



Blick über die Weinreben auf das Schloss Villa Ludwigshöhe mit Sesselbahn zur Riethburg

Mediterranes Flair und viel Gutes zum Genießen

Am besten lässt sich das Biosphärenreservat von der Stadt Edenkoben aus entdecken (Anreise mit Auto oder Zug). Von hier schwebt man in der Sesselbahn vom Schloss Villa Ludwigshöhe hinauf zur Riethburg. Auf der Aussichtsterrasse kann man regionale Spezialitäten genießen und hat einen herrlichen Blick über die Landschaft der Weinstraße. Ein Wanderweg führt anschließend zum Ludwigsturm mit weiter Aussicht über den Pfälzerwald. Von dort geht es weiter durch lichte Kastanien- und Kiefernwälder zum Schänzelturm und zum Forsthaus Heldenstein. Der Rückweg führt durchs romantische Edenkobener Tal vorbei an der Pfälzerwald-Vereinshütte wieder hinab nach Edenkoben (Gesamtstrecke 20 Kilometer, davon sind acht Kilometer Rückweg ab Heldenstein auch mit Wanderbus möglich).

Das Biosphärenhaus und eine Hand voll Burgen

Montag: Besichtigung des Biosphärenhauses mit dem Baumwipfelpfad und vielen Naturerlebnisstationen bei Fischbach/Dahn und der Burg Berwartstein bei Erlenbach*.

Dienstag: Besichtigung der Burg Trifels, danach Wanderung* zum Rehbergturm und zur Burg Neukastell.

Mittwoch: Besuch des Wild- und Wanderparks der Südlichen Weinstraße bei Silz.

Donnerstag: Besichtigung der Pfalzgalerie in Kaiserslautern und Besuch des Hauses der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz.

Freitag: Besichtigung der Kloster ruine Limburg* und des Pfalzmuseums für Naturkunde in Bad Dürkheim.

Samstag: Besuch der Ausstellung im Hambacher Schloss und der Altstadt von Neustadt an der Weinstraße.

Sonntag: Drei-Burgen-Tour* mit Besuch des Besucherbergwerks in Nothweiler.

* Führungen mit reizvollen Details zu Natur & Kultur bieten die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer an (ganzjährig; Informationen unter www.pfaelzerwald.de)

Allgemeine Informationen

Blick von der Madenburg auf das größte zusammenhängende Waldgebiet Westeuropas

Daten und Fakten

Lage: im Süden von Rheinland-Pfalz an der Grenze zu Frankreich

Fläche: 1.790 Quadratkilometer

Höhenlage: 150 bis 700 Meter

Entwicklung: 1958 als Naturpark gegründet, im Jahr 1992 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt und ab 1998 deutscher Teil des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats.

Landschaftstypen: stark zerteiltes und geschlossen bewaldetes Mittelgebirge mit vorgelagertem flach geneigtem, intensiv genutztem Weinanbaugebiet



Biosphärenreservatsinformation

Naturpark Pfälzerwald e. V. als Träger des deutschen Teils des deutsch-französischen Biosphärenreservats

Franz-Hartmann-Straße 9

67466 Lambrecht (Pfalz)

Tel. 06325 9552-0, Fax -19

info@pfaelzerwald.de

www.pfaelzerwald.de

Informationen zu den Partnerbetrieben unter www.pfaelzerwald.de

Informationszentren

Biosphärenhaus in Fischbach / Dahn

www.biosphaerenhaus.de

Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz

www.hdn-pfalz.de

Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim

www.pfalzmuseum.de

Bücher und Karten

Naturpark Pfälzerwald – Wander- und

Erlebniskarte 1: 50.000

ISBN 978-3-927416-44-4

Radtouren- und Erlebniskarte Biosphärenreservat

Pfälzerwald-Nordvogesen 1:100.000

(Bestellung beim Pietruska Verlag Rülzheim)

Alle Wanderwege des Pfälzerwald-Vereins

Tel. 06321 2200

Radtouren in der Südpfalz

Tel. 06341 940407

Pfälzerwald – Porträt einer Landschaft

ISBN 978-3-9801147-1-4

Großer Pfälzführer

ISBN 978-3-8134-0106-6

Die Pfalz – Eine Bildreise

ISBN 978-3-89234-589-3

Unterkünfte

Pfalz Touristik

Martin-Luther-Straße 69

67433 Neustadt / Weinstraße

Tel. 06321 3916-0, Fax -19

info@pfalz-touristik.de

Anreise

Mit der Bahn: Bahnhöfe in Neustadt/Weinstraße, Kaiserslautern, Pirmasens, Edenkoben, Landau.

Mit dem Auto: A 6 bis Kaiserslautern oder A 65 bis Neustadt, Landau und Bad Bergzabern oder A 63 bis Pirmasens.

**Biosphärenreservat
Pfälzerwald-
Nordvogesen**



Biosphärenreservat Berchtesgadener Land





Hoch hinaus

Gipfel, die imposant in den Himmel ragen, blühende Almwiesen und Moore, weite Wälder, klare Bäche und Seen – das einzige alpine Biosphärenreservat in Deutschland bietet seinen Besuchern mit Watzmann, Königssee und noch viel mehr ein grandioses Naturschauspiel.

Kern- und Pflegezone des Biosphärenreservats bildet im Wesentlichen der Nationalpark Berchtesgaden. Die Entwicklungszone erstreckt sich Richtung Norden bis zur Stadt Laufen an der Salzach. Die teilweise unberührte Naturlandschaft und die vom Menschen gestaltete Kulturlandschaft laden zu einem erlebnisreichen und erholsamen Urlaub ein.

Zwischen 380 und 2.713 Metern Höhe finden sich unterschiedliche Lebensräume mit einer Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten – angesichts der zunehmenden Bedrohung der Artenvielfalt gleichzeitig ein wertvoller Schatz und ein verantwortungsvoller Auftrag. Hier fühlen sich nicht nur Murmeltier, Steinadler und Enzian wohl, sondern auch der Mensch, der dieses wunderschöne



Fleckchen Erde im Südosten Oberbayerns mit gestaltet hat. Unsere bäuerlichen Familienbetriebe stehen für die Produktion gesunder Lebensmittel und die Pflege der Kulturlandschaft.

Prägend für den Kulturraum war auch die Gewinnung des Salzes in den Tiefen des Gebirges. Der Besucher kann sich auf Spurensuche begeben: Im Salzbergwerk in Berchtesgaden, auf einer Wanderung entlang der historischen Soleleitung oder in der alten Saline in Bad Reichenhall. Das Gradierwerk im Kurgarten Bad Reichenhall diente zunächst ebenfalls der Gewinnung des „weißen Goldes“. Heute werden mit dem Gradierwerk wie mit dem Solebrunnen die Luftfeuchtigkeit und der Salzgehalt der umgebenden Luft erhöht und damit eine heilende Wirkung für Atemwege und Haut erzielt.

Links: Die Bindalm lädt zu einer Rast ein und ist auch für ungeübte Wanderer mit dem Almerlebnis-Bus leicht zu erreichen.

Rechts: St. Bartholomä mit Wallfahrtskirche – einer der Lieblingsaufenthaltsorte der bayerischen Könige

Wanderungen, Schlittenfahrten und gepflegte Loipen

Im Sommer: Vormittags Besichtigung der Kugelmühle in Marktschellenberg; anschließend Wanderung durch die eindrucksvolle Almbachklamm zur Wallfahrtskirche von Ettenberg, weiter über die Hammerstielwand zurück zum Ausgangspunkt – und danach? Ein Bummel durch die male- rische Altstadt von Bad Reichenhall!

Im Winter: Schlittenfahrt mit Kindern auf der Naturrodelbahn am Obersalzberg. Danach gemütliches Mittagessen mit Erzeugnissen aus dem Bio- sphärenreservat. Am Nachmittag ein paar Runden auf der gepflegten Langlaufloipe beim Aschauer Weiher vor einmaliger Gebirgskulisse oder ein Besuch in der Lokwelt in Freilassing.

Der Sagenwelt
entsprungen: König
Watzmann, seine Frau,
die Königin, und ihre
fünf Kinder

Badespaß, Bootsfahrten und Besuch in Berchtesgaden

Sonntag: Badetag, es geht ins Naturbad Aschauerweiher in Bischofswiesen oder in die Watzmann Therme in Berchtesgaden.

Montag: Wanderung auf den Spuren von sagen- umwobenen Felsformationen wie der Steiner- nen Agnes; das Erklimmen des Predigtstuhls ist auch mit der Seilbahn möglich.

Dienstag: Besuch des Salzbergwerks in Berchtes- gaden mit Grubenbahnfahrt und Riesenrut- sche. Im Anschluss ins Heimatmuseum Berch- tesgaden. Nachmittags in eine Veranstaltung von Nationalpark oder Biosphärenreservat.

Mittwoch: Bootsfahrt nach St. Bartholomä mit Wanderung zur Eiskapelle. Abends in einem Gasthof mit Köstlichkeiten aus dem Biosphären- reservat.

Donnerstag: Ausflug in die Festspielstadt Salzburg.

Freitag: Erkundung des Haarmooses zwischen Laufen und Saaldorf, einem wertvollen Wie- senbrüteregebiet mit Vorkommen zahlreicher seltener Vogel- und Pflanzenarten.

Samstag: Genussvolle Radtour von Bad Reichen- hall zum Höglwörther See. Abends Freilicht- theater am Kälbersteinbruch in Berchtesgaden.



Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: im Südosten Bayerns an der Grenze zu Österreich

Fläche: 840 Quadratkilometer Biosphärenreservat davon 210 Quadratkilometer Nationalpark

Höhenlage: Tallage bis 2.713 Meter

Entwicklung: 1978 als Nationalpark gegründet, im Jahr 1990 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt, 2010 wurde das Gebiet erweitert.

Landschaftstypen: Laub- und Mischwälder, Almweiden, alpine Matten und Zwergstrauchheiden, Felsfluren, Moore, Auwälder, Siedlungen und bäuerliche Kulturlandschaft

Biosphärenreservatsinformation

*Verwaltungsstelle Biosphärenreservat
Berchtesgadener Land*
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall
Tel. 08651 773-539, Fax -111
info@brbgl.de
www.brbgl.de

Unterkünfte

Berchtesgadener Land Tourismus GmbH
Bahnhofplatz 4
83471 Berchtesgaden
Tel. 08652 65650-0, Fax -99
info@berchtesgadener-land.com
www.berchtesgadener-land.com

Die Biosphären-
Kindergruppe
präsentiert stolz
ihr selbst gebautes
Insektenhotel.



Bücher und Karten

Bildbroschüre Nationalpark Berchtesgaden
ISBN 978-3-927957-27-5

Topografische Karten 1:50.000
Berchtesgadener Alpen (UK 50-55) und
Rupertiwinkel (UK 50-44)

Anreise

Mit der Bahn: über Freilassing in Richtung
Laufen, Bad Reichenhall oder Berchtesgaden.
Von dort weiter mit Linienbussen.

Mit dem Auto: aus Richtung München oder
Salzburg: A 8-Ausfahrten Bad Reichenhall und
Neukirchen.





Biosphärenreservat
Bliesgau



Orchideenland und Savoir-vivre

Mensch und Natur gemeinsam im Einklang – das zeigt das Biosphärenreservat Bliesgau eindrucksvoll. Es präsentiert sich dem Besucher mit wertvollen und schönen Streuobstbeständen, artenreichen Wiesentypen, ausgedehnten Buchenwäldern und mit der von der Blies durchzogenen Auenlandschaft. Aber es hat auch eine Bevölkerungsdichte, die über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt. Ein Umstand, der das Biosphärenreservat auch weltweit einmalig macht. Trotz der vielen Menschen ist die Region zum Rückzugsraum vieler seltener Tier- und Pflanzenarten geworden. Natur und Kultur sind hier die stillen Baumeister, die die vorhandene Vielfalt zur Einheit des Biosphärenreservats verbinden.

Der Bliesgau beherbergt rund achtzig Prozent des saarländischen Vorkommens des bedrohten Steinkauzes; die Population des raren Skabiosenscheckenfalters ist ebenfalls besonders hoch und auf den Muschelkalkböden kann man nahezu die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Orchideenarten bewundern, die sich hier in ihrer besonderen Schönheit präsentieren.

Links: Die Hummelragwurz, eine Diva im Pflanzenreich des Bliesgaus

Rechts: Das Dorf Medelsheim, nur einen Steinwurf von Frankreich entfernt



Aber der Bliesgau ist auch eine Region im Wandel – seit Jahrhunderten durch eine traditionell extensive Landwirtschaft geprägt, versucht sie nun dem Trend der Globalisierung zu widerstehen. Das Biosphärenreservat setzt auf die regionale Vermarktung eigener landwirtschaftlicher Produkte. So hilft der Verein Bliesgau Obst e.V. den Obstwiesenbesitzern bei der Pflege der Obstbäume und bei der Vermarktung der Erträge. Es gibt die Bliesgau-Kiste, eine Geschenkidee mit regionalem Charme. Sie wird individuell befüllt und kann Bliesgau-Apfelsecco, verschiedene Honigsorten, Wurstspezialitäten oder ausgesuchtes Kunsthandwerk enthalten. Ganz besondere Früchte trägt die Zusammenarbeit des Biosphärenreservats Bliesgau mit der Bliesgau-Ölmühle, die dazu geführt hat, dass der Bliesgau zu den vielfältigsten Öllandschaften in Deutschland gehört.



Stille Ufer zu Fuß oder
mit dem Rad erkunden

Wilde Romantik zu Fuß und mit dem Rad

Beginnen Sie Ihre Entdeckertour mit dem Besuch der Weißstörche in Beeden. Von der Fischerhütte am idyllischen Angelweiher können Sie die Störche beim Nestbau beobachten. Auf schattigen Wegen durch das Taubental, der größten Kernzone des Biosphärenreservates, entlang des Kirkeler Felsenpfads mit seinen beeindruckenden Buntsandsteinformationen, erreichen Sie die Kirkeler Burg zu Fuß oder mit dem Rad. Auf der mehr als 1.000 Jahre alten Burg lädt in der heißen Jahreszeit der Kirkeler Burgsommer in die Zeit der Ritter und Knappen ein.

Nach dem Besuch der historischen Altstadt der Barockstadt Blieskastel können Sie mit dem E-Bike auf dem Bliestalfreizeitweg das Biosphärenreservat von Nord nach Süd durchradeln und die fantastische Natur der wildromantischen Bliesau genießen.

E-Bikes und Kutschen, Störche und Streuobst

Montag: Mit dem E-Bike auf dem Blies-Radweg in den deutsch-französischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim. Das französische Städtchen Sarreguemines liegt in direkter Nachbarschaft.

Dienstag: Spaziergang durch die barocke Altstadt von Blieskastel mit Besuch der Schlosskirche und des Franziskanerklosters.

Mittwoch: Auf den Spuren der Jakobspilger durch das Biosphärenreservat zum Kloster Gräfinthal mit Wallfahrtskapelle.

Donnerstag: Kutschfahrt mit der Fuhrhaltere Myndenbach durch das Biosphärenreservat. Danach Besuch im Kulturlandschaftszentrum Haus Lochfeld mit Spaziergang über die Streuobstwiese und durch den Bauern- und Kräutergarten.

Freitag: Besuch der Bliesgau-Ölmühle in Einöd mit Verkostung verschiedener Öle u.a. Leindotteröl, das Öl der Kelten.

Samstag: Untertage gewährt das Biosphärenreservat sensationelle Einblicke bei einem Besuch der Schlossberghöhlen, Europas größten Buntsandsteinhöhlen.

Sonntag: Führung durch das Orchideengebiet in Gersheim. Hier gibt es neben den zahlreichen Orchideen auch andere seltene Tier- und Pflanzenarten zu entdecken.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: im Südosten des Saarlandes, an der Grenze zu Frankreich und Rheinland-Pfalz

Fläche: 361 Quadratkilometer

Höhenlage: 190 bis knapp 400 Meter

Entwicklung: 2007 gegründet, im Jahr 2009 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Schichtstufenlandschaft. Im Norden eher städtisch geprägt mit Buchenwäldern auf Buntsandstein, im Süden sehr ländlich, Kalkhalbtrockenrasen mit Orchideenwiesen und Orchideenbuchenwäldern auf Muschelkalkböden, Streuobstwiesen, Auenlandschaften der Blies.

Biosphärenreservatsinformation

Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Bliesgau
Paradeplatz 4
66440 Blieskastel
Tel. 06842 96009-0, Fax -29
info@biosphaere-bliesgau.eu
www.biosphaere-bliesgau.eu

Unterkünfte

Saarpfalz-Touristik
Paradeplatz 4
66440 Blieskastel
Tel. 06841 104-7174, Fax -7175
touristik@saarpfalz-kreis.de
www.saarpfalz-kreis.de/urlaub

Bücher und Karten

Der Bliesgau: Natur und Landschaft im südöstlichen Saarland
ISBN 978-3-923877-42-3

Wander- und Freizeitkarte Saarpfalz-Kreis
ISBN 978-3-934895-17-1

Radwander- und Freizeitkarte Saarpfalz-Kreis
ISBN 978-3-927416-96-3

Jakobswege zwischen Hornbach und Saarbrücken
ISBN 978-3-936990-51-5

Glan-Blies-Radweg
ISBN 978-3-89920-611-1

Anreise

Mit der Bahn: mit dem ICE bis Homburg oder Saarbrücken, mit der Regionalbahn weiter nach Lautzkirchen, Kirkel oder St. Ingbert; nach Kleinblittersdorf fährt von Saarbrücken aus die Saarbahn.

Mit dem Auto: über die A 6 oder die A 8, Ausfahrt St. Ingbert-Mitte, Blieskastel oder Homburg-Einöd.

Wandern im Biosphären-
reservat Bliesgau
verleiht der Seele Flügel.



A photograph of a castle on a hill. The castle is built on a rocky outcrop and features a prominent tower with a conical roof. The hill is covered in dense green forest. In the foreground, there are several pink thistle-like flowers, some in focus and some blurred. The sky is overcast with grey clouds.

Biosphärenreservat
Schwäbische Alb



Vielfältige Kulturlandschaft mit Anbindung an Metropolregion

Eine Landschaft wie gemacht zum Spazieren, zum Wandern und Entspannen – sanfte Hügel im Wechsel mit schroffen Felsen, Trockentälern und weiten Hochflächen. Alte Obstbaumbestände und Hang- und Schluchtwälder, bunte Blumenwiesen und Wacholderheiden laden zum Verweilen ein. Halsbandschnäpper, Wendehals, Rotmilan, Schwarzspecht, Uhu und andere seltene Vögel fühlen sich im Biosphärenreservat Schwäbische Alb genau so wohl wie zahlreiche Fledermausarten, zu denen zum Beispiel die Bechsteinfledermaus und das Mausohr gehören.

Das Biosphärenreservat Schwäbische Alb liegt etwa 50 Kilometer südöstlich von Stuttgart und die Gegensätze zwischen Stadt und Land – der Europäischen Metropolregion Stuttgart und dem ländlichen Raum – machen Charme und Chancen des Biosphärenreservats Schwäbische Alb aus. Die landschaftliche Vielfalt mit dem Wechsel zwischen Wald und Offenland ist hier größer als in jedem anderen Biosphärenreservat in Deutschland. Im Offenland der Hochfläche stellen die durch



Wanderschäferei entstandenen, teilweise noch großflächigen Wacholderheiden mit ihrem Artenreichtum eine Besonderheit dar. Es ist also seine Vielfalt, die das Biosphärenreservat Schwäbische Alb am besten charakterisiert.

Diese Vielfalt wird auch im Rahmen einer umwelt- und naturschutzorientierten Regionalentwicklung auf der Schwäbischen Alb genutzt. Ein Beispiel ist das Vermarktungsprojekt „Albkorn“, an dem sich 40 Landwirte, eine Mühle und neun Bäckereien beteiligen. In ähnlicher Form wurden Projekte zur Förderung der Vermarktung regionaler Streuobstprodukte und Kernholz auf den Weg gebracht. Innovative ökologische Produkte wie Alb-Mozarella, Albwacholdererzeugnisse, Dinkel- und Emmernudeln oder Albschnecken etablieren sich auf dem Markt.

Links: Die Burg Teck
umsäumt von sattgrünen
Buchenwäldern

Rechts: Blick ins
romantische Lautertal



Im Frühjahr ein Blüten-
meer – die Streuobst-
wiesen

Geschichte, etwas für Pferdefreunde und viel Genuss

Um einen ersten Einblick in das Biosphärenreservat zu erhalten, lohnt sich ein Besuch im Biosphärenzentrum Schwäbische Alb in Münsingen. Dort liegt Ihnen das Biosphärenreservat im wahrsten Sinne des Wortes zu Füßen und Sie lernen die Menschen aus der Region kennen. Im Anschluss empfiehlt sich ein Spaziergang zum ehemaligen Dorf Gruorn auf dem früheren Truppenübungsplatz in Münsingen, wo Sie an Wochenenden ein zünftiges Vesper bekommen. Wer mehr über die Militärgeschichte und das damalige Leben erfahren möchte, sollte unbedingt eine Führung durch das Alte Lager buchen. Alternativ lohnt eine Fahrt ins reizvolle Lautertal oder für Pferdefreunde der Besuch im Haupt- und Landgestüt in Marbach. Einen schönen Ausklang findet der Tag bei einem leckeren Albbüffel mit Dinkelspätzle.

Albbüffel, Albkäse und die geführte Radtour

Montag: Besuch des Biosphärenzentrums Schwäbische Alb, geführte Radtour über den ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen, anschließend Alblamm zum Abendessen.

Dienstag: Besichtigung der Schertelshöhle in Westerheim, Spaziergang am ehemaligen Vulkanschlot Randecker Maar bei Schopfloch, Fahrt zum Naturschutzzentrum Schopflocher Alb, Zwischenstopp am Schopflocher Moor.

Mittwoch: Besuch des Klosters Zwiefalten mit Wanderung nach Wimsen. Dort Fahrt mit dem Boot in die Höhle.

Donnerstag: Albraufwanderung mit der „Expedition Schwäbischen Alb“ zum Uracher Wasserfall und entlang des Albraufs, nachmittags Shoppingtour in der Outletcity Metzingen, abends entspannen in der Therme.

Freitag: „AlbhofTour“ (Tour von Bauernhof zu Bauernhof) mit dem Fahrrad unternehmen, Albbüffel kennen lernen, zünftiges Vesper mit Albkäse und leckeren Wurstwaren auf einem der Höfe einnehmen.

Samstag: Besichtigung des Freilichtmuseums Beuren mit anschließender geführten Wanderung zur Burg Hohen Neuffen, abschließend Fahrt nach Neidlingen zur einzigen Kugelmühle Deutschlands.

Sonntag: Besichtigung des Münsinger Bahnhofs, von dort anschließende Fahrt mit der Dampflokomotive der Schwäbischen Alb nach Gomadingen. Rückwanderung über das Haupt- und Landgestüt Marbach (für Pferdeliebhaber ein Muss) nach Münsingen.

Allgemeine Informationen

Saftige Wiesen für den
Albbüffel

Daten und Fakten

Lage: 50 Kilometer südöstlich von Stuttgart auf der Schwäbischen Alb (Baden-Württemberg)

Fläche: 853 Quadratkilometer

Höhenlage: 329 bis 872 Meter

Entwicklung: 2008 gegründet, im Jahr 2009 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Kulturlandschaft mit Buchenwäldern, Wacholderheiden, Streuobstwiesen, Kalkmagerweiden und -rasen, Äcker, Wiesen und Siedlungsflächen



Biosphärenreservatsinformation

Geschäftsstelle Biosphärenreservat Schwäbische Alb
Von der Osten Straße 4, 6 (Altes Lager)

72525 Münsingen

Tel. 07381 932938-10, Fax -15

biosphaerengebiet@rpt.bwl.de

www.biosphaerengebiet-alb.de

Anreise

Mit Bahn und Bus: über Metzingen und Bad Urach nach Münsingen, von dort mit dem Bus ins Alte Lager.

Mit dem Auto: über A 8 Merklingen bzw. Kirchheim / Teck nach Münsingen, über B 27 nach Münsingen.

Unterkünfte

Schwäbische Alb Tourismusverband

Marktplatz 1

72574 Bad Urach

Tel. 07125 948106

info@schwaebischealb.de

www.schwaebischealb.de

Bücher und Karten

Naturerbe Biosphärenggebiet Schwäbische Alb

ISBN 978-3-87407-790-3

Mit Kindern unterwegs – Biosphärenggebiet

Schwäbische Alb

ISBN 978-3-87407-874-0

Rad- und Wanderkarte Biosphärenggebiet

Schwäbische Alb

ISBN 978-3-89920-342-4

Freizeitkarte Bad Urach

ISBN 978-3-89021-617-1



A photograph of a forest landscape. In the foreground, a large, dark, textured tree trunk lies horizontally across the frame. The trunk is covered with small, light-colored mushrooms or fungi. To the left, a steep, rocky slope rises, partially covered with green vegetation. In the background, a dense forest of tall, thin trees with green foliage is visible. The sky is partially visible through the canopy. The text "Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz" is overlaid in white, serif font on the left side of the image.

Biosphärenreservat
Karstlandschaft
Südharz



In unserer Mitte

Ausgedehnte Buchenwälder charakterisieren die Südharzlandschaft. Im Übergang zur Goldenen Aue prägen Erdfälle, Trichter, Felsabbrüche und Karstquellen unverwechselbar das Gesicht der Landschaft. Karst entsteht in durchlässigem und wasserlöslichem Gestein. Dazu gehören zum Beispiel Kalkstein und Gips, die durch Oberflächen- und Grundwasser ausgelaugt werden. Am Südrand des Harzes erstreckt sich eine Karstlandschaft aus Gipsgestein über die gewaltige Länge von 100 Kilometern und verbindet Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen. Weite Teile sind auf Grund extensiver Nutzung in einem naturnahen Zustand. Man findet ausgedehnte Kalkbuchenwälder und auf den Südhängen wärmeliebende Eichenwälder und Trockenrasen. Die Wärme sorgt dafür, dass hier auch Pflanzen wachsen, die sonst für das Mittelmeer typisch sind, ein Beispiel dafür sind einige Orchideenarten, wie z. B. das Purpur-Knabenkraut.

Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz ist Lebensraum für zahlreiche oder nur vereinzelt vorkommende Tierarten. Hirschkäfer, Schwalbenschwänze, Fledermäuse, Siebenschläfer und die Wildkatzen gehören dazu. Die unverbauten, naturnahen Flüsse und Bäche sorgen dafür, dass es hier Fische gibt, die an anderen Gewässern seit langer Zeit nicht mehr gesehen wurden, wie Bachneunauge, Groppe und Schmerle. Trotzdem: Auch der Mensch hat die Landschaft geprägt, denn der Südharz ist eine alte Kulturlandschaft.



Die ersten Spuren reichen bis in die Jungsteinzeit zurück und mittelalterliche Burgen zeugen von der historischen Bedeutung dieser Region. Aber auch 800 Jahre währender Bergbau hat die Landschaft geformt. Für eine durchgehende Flurbereinigung war die Karstlandschaft nicht geeignet – zum Glück. Denn so erwarten den Besucher heute kleinteilige, landwirtschaftlich genutzte Flächen mit ausgedehnten Streuobst- und Hutungsflächen, Laubwälder und – zwischendurch immer wieder – alte und charaktervolle Städte und Dörfer.

Links: Naturwaldzelle
Seeberge bei Uftrungen

Rechts: Questenberg mit
Gipsfelsen



Fachwerkstadt
Stolberg

Fachwerkstadt und schöne Streuobstwiesen

Vormittags Besuch der Schauhöhle „Heimkehle“ bei Uftrungen und Wanderung entlang des Karstwanderweges im NSG „Alter Stolberg“, sehenswert sind u.a. die alten Laubwälder und historischen Grenzsteine.

Weiterfahrt in die alte historische Fachwerkstadt Stolberg, mit Besuch der Informationsstelle des Biosphärenreservates. Zum Abschluss lohnt ein Besuch auf dem Großen Auerberg mit dem Josephskreuz, von hier hat man einen weiten Blick über das Gebiet des Biosphärenreservats und bei guter Sicht über den gesamten Harz.

Der kleine Ort Questenberg liegt malerisch in einem Durchbruchstal im Herzen des Karstgebietes. Er bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie den bunten hölzernen Roland und eine Burgruine. Weiter geht es zu Fuß, mit dem Rad oder dem Auto nach Hainrode. Zu empfehlen ist eine Wanderung auf der alten Ortsverbindungsstraße Questenberg – Hainrode, vorbei an der Dinsterbachschwinde, Trockenrasen und ausgedehnten Streuobstwiesen, dies ist besonders empfehlenswert im Frühjahr zur Obstblüte.

Kyffhäuser, Schaubergwerk und eine artenreiche Vogelwelt

Montag: Fahrt nach Hainrode, weiter auf dem Karstwanderweg vorbei an der Dinsterbachschwinde ausgedehnten Streuobstwiesen nach Questenberg, Besichtigung des Ortes.

Dienstag: Besuch des Kyffhäuser-Denkmal, des Panorama-Museums und anschließend ein Besuch der Barbarossahöhle oder Wanderung im Gebiet des Helmeatausees bei Kelbra, Beobachtung der Artenreichen Vogelwelt.

Mittwoch: Besuch des Schaubergwerkes Röhrichtschacht in Wettelrode, anschließend Fahrt nach Sangerhausen, Besuch des Europa-Rosarium und des Spengler-Museums. Danach Ausklang in der Altstadt von Sangerhausen.

Donnerstag: Wanderung von Stolberg über Hainfeld nach Neustadt, Besichtigung des schönen Ortes und der eindrucksvollen Burgruine.

Freitag: Besuch der Fachwerkstadt Stolberg, dann auf dem Lutherweg zum Josephskreuz.

Sonnabend: Besuch der Kaiserpfalz bei Tilleda und des Sortengarten mit alten Obstbäumen.

Sonntag: Wanderung zum Bauerngraben, einer großen Bachschwinde, die unregelmäßig mit Wasser gefüllt ist und eine eindrucksvolle Felswand aufweist. Anschließend Besuch der Schauhöhle Heimkehle bei Uftrungen.

Allgemeine Informationen

Hölzerner Roland
und Queste

Daten und Fakten

Lage: der Südharz zwischen Stolberg im Nordwesten und Sangerhausen im Südosten; Landkreis Mansfeld Südharz

Fläche: 300 Quadratkilometer

Höhenlage: 145 bis 579 Meter

Entwicklung: 2009 gegründet, die Anerkennung durch die UNESCO wird für das Jahr 2012 angestrebt.

Landschaftstypen:

Mittelgebirge (Südharzabdachung), Zechsteinhöhenzug (Gipskarst) mit Auslaugungstal: über 2.000 Karsthohlformen wie Erdfälle, Dolinen, Felsabbrüche, Bachschwinden und Karstquellen, großflächige, naturnahe Laubwälder, kleinstrukturierte Offenlandbereiche im Zechstein, Streuobstwiesen. Historische Kulturlandschaft: Spuren und Denkmale der über 800-jährigen Bergbaugeschichte, Europa-Stadt Stolberg, Gemeinden mit regionaltypischem Charakter, Burgruinen.

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
Hallesche Straße 68 a
06536 Südharz OT Roßla
Tel. 034651 29889-0
bioressh@lvwa.sachsen-anhalt.de
www.bioreskarstsuedharz.de

Infostellen

Harzinformationszentrum
Markt 2
06536 Südharz OT Stolberg

Bergbaumuseum Röhrigschacht
06526 Sangerhausen OT Wettelrode

Bücher und Karten

Wandern und Radfahren im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
Maßstab 1:25.000
ISBN 978-3-86973-019-6

Rund um den Kyffhäuser – Vom Südharz bis zum Unstruttal
ISBN 978-3-86037-365-1



Rad- und Wanderkarte Südharz / Kyffhäuser,
Maßstab 1:50.000
ISBN 978-3-89920-318-9

Unterkünfte

Rosenstadt Sangerhausen GmbH
Tourist-Information
Am Markt 18
06526 Sangerhausen
Tel. 03464 58980
www.sangerhausen.de

Stadt Stolberg / Harz
Tourist Information
Markt 2
06536 Südharz OT Stolberg
Tel. 034654 454
www.stadt-stolberg.de

Anreise

Mit der Bahn: über Halle, Sangerhausen, Nordhausen.

Mit dem Auto: über die A 38.

**Biosphärenreservat
Karstlandschaft Südharz**





Die Nationalen Naturlandschaften in Deutschland unter einem Dach

Die Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks sind geschützte Landschaften, die das Naturerbe bewahren und entwickeln. Sie sind die spektakulärsten Schauplätze der Natur, die Deutschland zu bieten hat. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes „von Natur aus“ schön. Vereint unter dem Dach der Nationalen Naturlandschaften eröffnen sie den Besuchern eine Welt voller Ursprünglichkeit – vom Wattenmeer über die mitteleuropäischen Flusslandschaften bis zu den Alpen.



Junior Ranger bilden eine „lebende Deutschlandkarte“. An diesem bundesweiten Programm beteiligen sich derzeit 35 Nationale Naturlandschaften.

Gemeinsam auftreten – die Nationalen Naturlandschaften und EUROPARC

Die weit über 100 Nationalen Naturlandschaften in Deutschland haben eine Dachorganisation, die sich um alle öffentlichen Belange kümmert: EUROPARC Deutschland. EUROPARC Deutschland ist die Arbeitsplattform für die gemeinsame Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, für Mittelbeschaffung, Projekt- und Organisationsentwicklung sowie Forschung und Politikberatung.

Die Nationalparks

Nationalparks sind Landschaften, in denen Natur Natur bleiben darf. Sie schützen Naturlandschaften, indem sie die Eigengesetzlichkeit der Natur bewahren und Rückzugsgebiete für wild lebende Pflanzen und Tiere bieten. Damit schaffen die Nationalparks einmalige Erlebnisräume von Natur und sichern notwendige Erfahrungsräume für Umweltbildung und Forschung. Deshalb sind sie unverzichtbar für die biologische Vielfalt und den Artenreichtum unserer Erde. Gleichzeitig erhöhen die Nationalparks die Attraktivität ihrer Region und tragen mit zu ihrer wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Die Biosphärenreservate

Biosphärenreservate sind Modellregionen, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft entwickelt und erprobt wird. Sie schützen Kulturlandschaften vor zerstörenden Eingriffen und erhalten und entwickeln wertvolle Lebensräume für Mensch und Natur. Sie sorgen für ein ausgewogenes Verhältnis von menschlicher Nutzung und natürlichen Kreisläufen und tragen damit zur regionalen Wertschöpfung bei. Biosphärenreservate ermöglichen exemplarische Erkenntnisse für Forschung und Wissenschaft über die Wechselwirkungen von natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen.

Die Naturparks

Naturparks sind Regionen, in denen sich Mensch und Natur erholen können. Sie bewahren und entwickeln Landschaft und Natur und unterstützen einen naturverträglichen Tourismus. Sie fördern eine nachhaltige Regionalentwicklung und entwickeln Angebote zur Umweltbildung und zur Öffentlichkeitsarbeit. Damit tragen sie dazu bei, die Ansprüche der Menschen an ihre Lebens- und Wirtschaftsräume mit den Anforderungen von Landschafts- und Naturschutz in Einklang zu bringen.





Oben: Nationalpark-Partner „Ernstlhof“ im Bayerischen Wald

Unten: Siesta im Heu – Mahd-Pause auf einer Arnikawiese im Naturpark Erzgebirge / Vogtland



Natur für alle erlebbar und genießbar machen – die Nationalen Naturlandschaften und EUROPARC

Naturschutz „funktioniert“ nur, wenn die Gründe dafür möglichst vielen Menschen nahegebracht werden. Gleichzeitig ist das Naturerlebnis für die Allermeisten Genuss und ein Grundbedürfnis. Die Natur gibt denen Stille, die gerne „abschalten“ möchten. Und sie bietet sportliche Abwechslung für jene, die körperliche Herausforderungen suchen. Die Natur steht allen offen – hier findet jeder seine ganz besondere Freude.

EUROPARC entwickelt deshalb Ideen und Programme, die Naturschutz und Naturerlebnis vereinen, für ein besseres Verständnis und einen größeren Erlebnisreichtum. Drei Beispiele ...

Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks

Etwas Sinnvolles tun, neue Menschen kennen lernen, Spaß haben, Wissen und Fähigkeiten erweitern und die Welt ein bisschen mit gestalten – das alles bietet das Programm „Freiwillige in Parks“. Unter dem Dach „Ehrensache Natur“ engagieren sich in den Nationalen Naturlandschaften jedes Jahr rund 3.000 Menschen. In Zusammenarbeit mit hauptamtlichen Schutzgebietsbetreuerinnen und -betreuern helfen die Freiwilligen mit viel Freude und Wissensdurst, wertvolle Ökosysteme zu erhalten. Spannende und interessante Naturerlebnisse und -erfahrungen sind hierbei garantiert. Wer sich für diese Form der Freizeitgestaltung interessiert, findet mehr Informationen unter www.ehrensache-natur.de.

Junior Ranger

Wald, Watt oder Wiesen sind für Kinder spannende Möglichkeiten, den Wert der Natur zu entdecken und zu verstehen, warum eine große Artenvielfalt wichtig ist. Deshalb laden zahlreiche Nationale Naturlandschaften Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren ein, am Junior-Ranger-Programm teilzunehmen. Mit Erfolg, denn jedes Jahr folgen der Einladung über 3.000 Mädchen und Jungen. Zum Junior-Ranger-Programm gehört es, in Begleitung eines Rangers die Tier- und Pflanzenwelt zu entdecken, selber ein Stück Natur zu schützen und vor allem eines: viel Spaß zu haben! Mehr Informationen finden sich im Internet: www.junior-ranger.de.

Urlaub bei unseren Partnern

Urlaub mit Insiderkenntnissen und gutem Gewissen – das bieten die Nationalen Naturlandschaften den Urlaubern in Deutschland. Die Partnerbetriebe der Nationalen Naturlandschaften werden nach strengen Qualitätskriterien ausgesucht und engagieren sich für den Natur- und Umweltschutz in ihrer jeweiligen Heimatregion. Über 450 Partner aus den Bereichen Beherbergung und Gastronomie, Bahn und Bus, Ausflugsfahrten, Wald-, Watt- und Gästeführungen und zahlreiche weitere touristische Dienstleister gehören mittlerweile dazu – ein Modell mit Erfolg, dass immer mehr Menschen viel Freude und großen Genuss bereitet. Mehr Informationen finden sich im Internet: www.nationale-naturlandschaften.de/partner.

Impressum

Herausgeber: EUROPARC Deutschland e.V.
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin
Tel. 0 30-2 88 78 82-0
Fax 0 30-2 88 78 82-16
info@europarc-deutschland.de
www.europarc-deutschland.de
www.nationale-naturlandschaften.de



Förderer: Der Druck der Broschüre wurde gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.



Partner: **COMMERZBANK**



Redaktion: Vivian Sophie Kreft (verantwortlich),
Andrea Hoffmann

Texte: Marc Dannenbaum und die Biosphärenreservate

Fotos: Titelbild: Auf der Hallig Langeneß im Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen – Martin Stock / LKN-SH, S. 3 – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, S. 5 – Andreas Traube, S. 6 – Bernhard Grimm, S. 7 – EUROPARC Deutschland, S. 8 – Gerd Schriefer, S. 8/9 – Sabine Vielmo, S. 9 – Elke Dornblut, S. 10/12/13 – Martin Stock / LKN-SH, S. 14 – Klaus Janke, S. 15 – Kurt Eisermann, S. 16 – Rudolf Großmann, S. 17 – Martin Stock / LKN-SH, S. 18 – Ulrich Dahl, S. 19 – Stefan Woidig, S. 20 – Christine Kleimeier, S. 22 – Maximilian Hafercamp, S. 23 – H. P. Anders, S. 24 – Maximilian Hafercamp, S. 25 – Susanne Evers, S. 26 – Mirko Pannach, 28 – Dirk Foitlänger, S. 29 – Wolfgang Stürzbecher, S. 30 – Brigitte Königstedt, S. 31 – BRV-Archiv Mittelelbe, S. 32/33 – Mirko Pannach, S. 34 – Katharina Nagel, S. 35 – Agnes Franck, S. 36 – Dirk Foitlänger, S. 37 – Andreas Vones, S. 38 – Norbert Rosing, S. 39 – Helmut Richter, S. 40 – Klaus Pape, S. 41 – Beate Blahy, S. 42/43/44/45 – Archiv BR Spreewald, S. 46 – Ralf M. Schreyer, S. 47/48 – Bodo Hering, S. 49 – Dirk Weis, S. 50/51 – Archiv Hess. Verwaltungsstelle BR Rhön, S. 52 – Roland Wernder, S. 53 – Jürgen Holzhausen, S. 54 – Archiv Hess. Verwaltungsstelle BR Rhön, S. 56 – Matthias Hellner, S. 57 – Stefan Hechler, S. 58 – Robert Groß, S. 59 – Matthias Hellner, S. 60 – Norbert Rosing, S. 61/62/63 – NRP Pfälzerwald e.V., S. 64/65/66/67 – BR Berchtesgadener Land, S. 68 – LandesFotoGruppe Die NaturFreunde Saarland, S. 69 – Detlef Reinhard, S. 70 – Axel Krieger, S. 71 – Peter Lupp, S. 72 – Dieter Ruoff, S. 73 – Agentur Maichle-Schmitt, S. 74 – Dieter Ruoff, S. 75 – Agentur Maichle-Schmitt, S. 76 – Armin Hoch, S. 77 – Bernd Ohlendorf, S. 78 – Armin Hoch, S. 79 – Bernd Ohlendorf, S. 80 – A. Morascher / junior-ranger.de / EUROPARC+WWF, S. 82 – Ernstlhof, Bayerischer Wald, S. 82 – Michael Künzel.

Dank:



Norbert Rosing und NATIONAL GEOGRAPHIC haben ihre Fotos zur Verfügung gestellt und damit ihr Engagement für die Nationalen Naturlandschaften und den Erhalt der Biodiversität bekräftigt. Die Fotos stammen zum Teil aus dem Bildband „Wildes Deutschland“, der spektakuläre und einzigartige Motive aus den Nationalen Naturlandschaften präsentiert. Der prächtige Bildband ist im Buchhandel erhältlich.

Konzept und Gestaltung: Oswald und Martin Werbeagentur, Berlin
Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei, Potsdam
Redaktionsschluss: 01/2011
Auflage: 17.500
Gedruckt auf revive 50:50 FSC Mix

